

SCHUFA Risiko- und Kredit-Kompass 2021

Die Corona-Krise und die deutsche Wirtschaft



Wir schaffen Vertrauen

schufa

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
SCHUFA Holding AG	4
Die Chronik der Corona-Krise 2020	5
Ergebnisse im Überblick	6
Kapitel 1: Private Kreditaufnahme 2020	6
Kapitel 2: Risiken der privaten Kreditaufnahme 2020	7
1 Private Kreditaufnahme 2020	8
Repräsentative Auswertungen auf Basis der SCHUFA-Daten	8
Einleitung	8
Trends der privaten Kreditaufnahme	9
Zahlungsstörungen im regionalen Vergleich	21
2 Risiken der privaten Kreditaufnahme	25
Einleitung	25
Das SCHUFA-Risikomodell	25
Der SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI)	27
3 Glossar	38
SCHUFA Risiko und Kredit-Kompass	41
Empirische Indikatoren der privaten Kreditaufnahme in Deutschland	41
Impressum	42

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

seit inzwischen mehr als einem Jahr bestimmt die Corona-Pandemie den Alltag der Menschen in Deutschland. Um das Infektionsgeschehen einzudämmen, ist das öffentliche Leben weitgehend zurückgefahren – mit erheblichen Folgen für die Wirtschaft und die Verbraucher. Im vorliegenden SCHUFA Risiko- und Kredit-Kompass stellen wir Ihnen detaillierte Analysen zum privaten Kredit- und Konsumverhalten im Jahr 2020 vor.

Die wirtschaftlichen Folgen für Unternehmen und Beschäftigte, vor allem in den von den Lockdowns besonders betroffenen Branchen wie Einzelhandel, Kultur, Tourismus oder Gastronomie sind spürbar. Restaurants, Geschäfte und Kultureinrichtungen sind seit längerem ganz oder zumindest teilweise geschlossen. Und doch zeigt sich die deutsche Wirtschaft insgesamt als äußerst widerstandsfähig. Auch die in der öffentlichen Diskussion häufig beschworene Welle an Überschuldung und Privatinsolvenzen ist bisher nicht eingetreten.

Dies liegt zum einen an den umfassenden Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung – aber auch an dem im internationalen Vergleich sehr stabilen deutschen Kreditsystem. Das Rückzahlungsverhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland ist auch in der Corona-Krise auf konstant hohem Niveau.

Unternehmen wie Verbraucher müssen sich auf stetig sich verändernde Bedingungen einstellen. Um dieser Dynamik in unseren Analysen gerecht zu werden, haben wir unter **www.schufa-kreditkompass.de** ein aktuelles Corona-Dashboard eingerichtet.

Auf dieser Seite bilden wir monatlich wichtige zentrale Kennzahlen zum Kreditverhalten von Unternehmen und Privatpersonen in der Corona-Krise ab. Diese basieren auf Analysen des SCHUFA-Datenbestands und werden durch regelmäßige Umfragen bei Verbrauchern und Unternehmen ergänzt. Auf diese Weise wollen wir informieren und insbesondere für Politik und Forschung notwendige Informationen bereitstellen, um die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise frühzeitig abschätzen zu können.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Ihr



Dr. Ole Schröder

Mitglied des Vorstandes der SCHUFA Holding AG

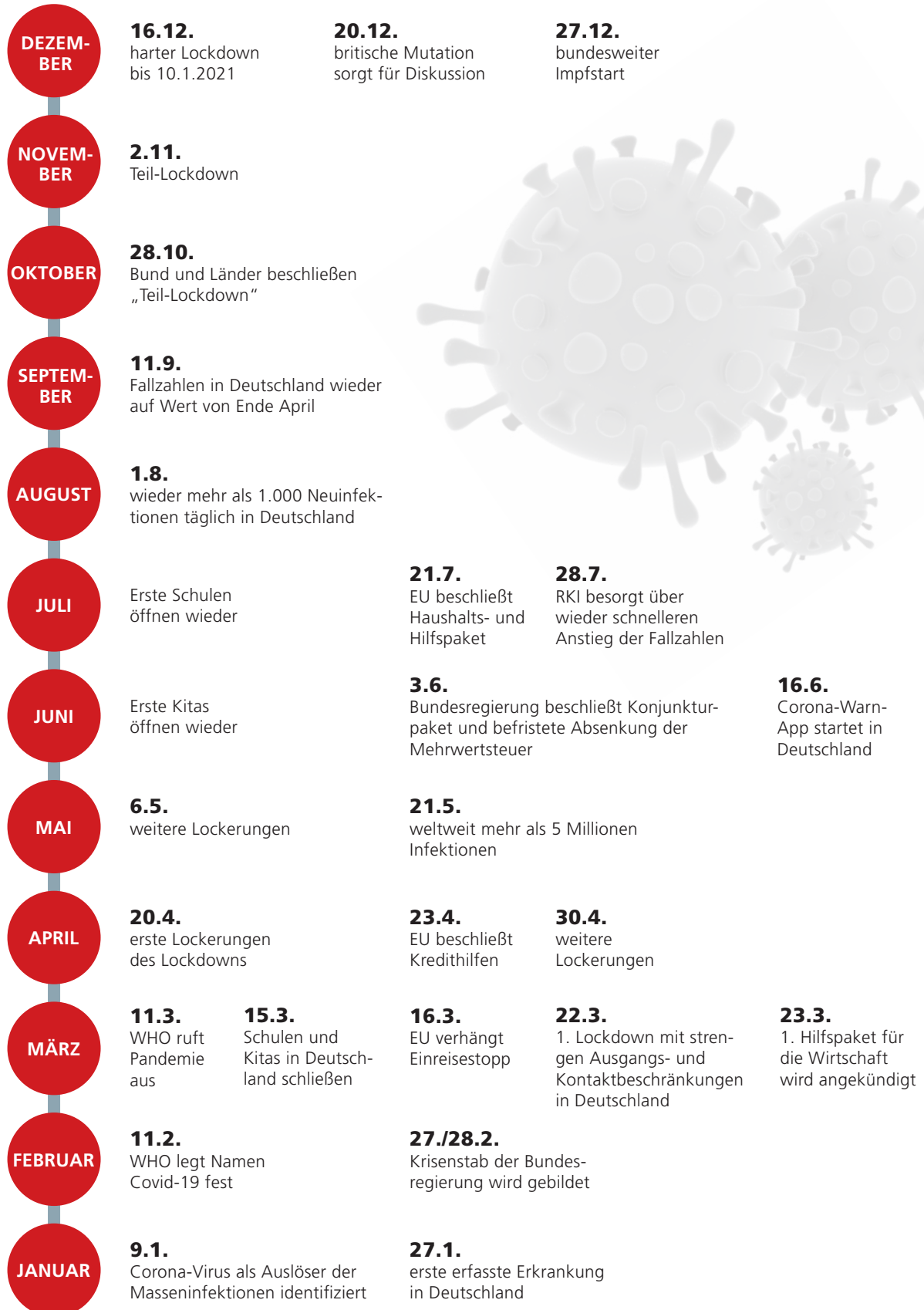
SCHUFA Holding AG

Zahlen, Daten & Fakten 2020

- Der Datenbestand der SCHUFA umfasst **1,052 Milliarden Informationen** zu **68,0 Millionen natürlichen Personen** und **6,0 Millionen Unternehmen**.
- Pro Tag erteilt die SCHUFA rund **490.000 Auskünfte** an Vertragspartnerunternehmen und Verbraucher.
- **10.000 Firmenkunden** aus Kreditwirtschaft, Handel und Dienstleistungen sind als Vertragspartner angeschlossen.
- **2,3 Millionen Verbraucher** nutzen die SCHUFA als Privatkunden über das Online-Portal www.meineSCHUFA.de.
- Zu **91,0 Prozent der Verbraucher** liegen ausschließlich positive Informationen vor.
- **97,9 Prozent aller Konsumentenkredite** werden ordnungsgemäß zurückgezahlt.

Die Chronik der Corona-Krise 2020

Wichtige Daten zur Corona-Krise



Ergebnisse im Überblick

Kapitel 1: Private Kreditaufnahme 2020

Auch im wirtschaftlich schwierigen Corona-Jahr 2020 wurden Ratenkredite in Deutschland sehr zuverlässig zurückgezahlt. Wie in den beiden Vorjahren wurden 97,9 Prozent der Kredite ordnungsgemäß bedient. Zwischen den einzelnen Altersgruppen gibt es nur geringe Unterschiede im Rückzahlungsverhalten.

Die Anzahl der neuen Kreditverträge sinkt weiter. 2020 verringerte sie sich um 7,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allerdings bleiben Ratenkredite – bei einem Ratenkreditbestand von 17,6 Millionen am 31.12.2020 – weiterhin eine viel genutzte Finanzierungsform für größere Konsumausgaben. In den Altersgruppen 65 bis 69 Jahre und 70 bis 74 Jahre stieg 2020 entgegen dem allgemeinen Trend die Zahl der laufenden Ratenkredite.

Häufig vergleichen die Verbraucher vor Abschluss eines Ratenkredits die Konditionen unterschiedlicher Anbieter. Der Trend von hohen Zuwachsraten bei den Anfragen der Banken im Rahmen der Kreditkonditionenermittlung an die SCHUFA setzte sich 2020 nicht fort. Zwar stieg die Zahl der Anfragen immer noch auf 41,2 Millionen, aber die Zuwachsrate blieb mit 4,2 Prozent deutlich hinter den zweistelligen Raten aus den Vorjahren zurück. Vermutlich ist hier eine gewisse Sättigung erreicht. Die durchschnittliche Anzahl der Anfragen pro Kredit lag 2020 bei 3,6.

Ratenkredite dienen oftmals der Anschaffung größerer langlebiger Konsumgüter. Dementsprechend ist der Anteil von Krediten mit einer Kreditsumme von mehr als 10.000 Euro an den neu abgeschlossenen Ratenkrediten auch 2020 am größten. Allerdings hat sich 2020 der seit längerem rückläufige Anteil der Kleinkredite von bis zu 1.000 Euro erstmals wieder erhöht und lag bei knapp 20 Prozent aller neu abgeschlossenen Ratenkredite. Hier ist ein Corona-Effekt zu vermuten, denn der Online-Handel nahm 2020 deutlich zu, womit auch die in diesem Zusammenhang angebotenen Finanzierungen vermehrt nachgefragt wurden.

Der Anteil der Menschen mit einem Ratenkredit im SCHUFA-Datenbestand sank 2020 weiter auf 14,9 Prozent. Die durchschnittliche Kredithöhe lag zum gleichen Zeitpunkt bei 12.988 Euro und damit leicht über dem Vorjahreswert. Deshalb stieg die durchschnittliche Restschuld der Verbraucher mit Ratenkrediten trotz der sinkenden Zahl von Neukrediten. 2020 lag die durchschnittliche Restschuld bei 13.624 Euro.

Insgesamt belegt der SCHUFA Risiko- und Kredit-Kompass erneut, dass die Verbraucher in Deutschland auch in schwierigen Zeiten wie der aktuellen Corona-Lage ihre finanziellen Möglichkeiten im Blick haben und verantwortungsvoll mit Geld und Krediten umgehen. Zugleich zeigen die Zahlen, dass die SCHUFA mit ihren Informationen als stabilisierender Faktor wirkt: Sie schafft das Vertrauen zwischen Kreditgeber und Kunde, indem sie das Bezahlverhalten und das kreditorische Risiko dokumentiert und bestätigt.

Kapitel 2: Risiken der privaten Kreditaufnahme 2020

Um die Risiken der privaten Kreditaufnahme in Deutschland detailliert abzubilden, nutzt die SCHUFA zwei selbstentwickelte Instrumente: das SCHUFA-Risikomodell und den SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI).

Das Risikomodell macht es deutlich: Es gibt Wege aus der Verschuldung. Knapp ein Viertel der Verbraucher im SCHUFA-Datenbestand, die sich 2015 in der Warnstufe Rot des Risikomodells befanden, war 2020 wieder im grünen Bereich zu verorten (24,3 Prozent).

Der Trend sinkender Verbraucherinsolvenzen der vergangenen Jahre setzt sich fort: Auch 2020 ist die Zahl der Privatinsolvenzen in Deutschland gesunken. Sie ging gegenüber 2019 um 33,3 Prozent auf 41.753 zurück.

Eine mögliche Erklärung für diesen starken Rückgang an Privatinsolvenzen in Corona-Zeiten ist eine Gesetzesreform des Bundes. Das abgeänderte Gesetz sieht vor, dass bei Privatinsolvenzen, die ab dem 1. Oktober 2020 beantragt wurden, schon nach drei statt wie in der Vergangenheit nach sechs Jahren eine Restschuldbefreiung möglich ist, so dass Privatinsolvenzen hinausgeschoben wurden.

Gemessen am SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI) sinkt die Verschuldungs- und Überschuldungsgefahr in Deutschland auch in Corona-Zeiten: Der PVI für Gesamtdeutschland lag 2020 bei 931 Punkten. Für 2021 prognostiziert die SCHUFA einen weiteren Rückgang der Verschuldungs- und Überschuldungsgefahr um 8,2 Prozent auf 855 Punkte.

1 Private Kreditaufnahme 2020

Repräsentative Auswertungen auf Basis der SCHUFA-Daten

Einleitung

Im folgenden Kapitel betrachten wir die Fakten und Trends der privaten Kreditaufnahme in Deutschland. Diese Analysen werden seit dem Jahr 2003 jährlich aktualisiert. Sie basieren auf der empirischen Grundlage des SCHUFA-Datenbestands.

Die SCHUFA speichert neben personenbezogenen Daten wie Name, Geburtstag und Anschrift bei natürlichen Personen auch kreditrelevante Angaben wie Informationen über laufende Kredite, Kredithöhen und Zahlungsausfälle.

Untersucht werden verschiedene Indikatoren zur Entwicklung der Kreditverpflichtungen, des Kreditverhaltens und des Rückzahlungsverhaltens der in Deutschland lebenden Menschen.

Im Vordergrund stehen dabei Ratenkredite, die typischste Form der Konsumentenkredite. Hypothekarkredite und Leasingverträge sind hier nicht einbezogen. Ferner fließen die im SCHUFA-Datenbestand gespeicherten Daten aus öffentlichen Verzeichnissen wie den Schuldnerregistern der Amtsgerichte in die Datenanalysen ein. Einige Auswertungen zeigen auch eine Differenzierung nach dem Lebensalter auf.

Trends der privaten Kreditaufnahme

Die Covid-19-Pandemie hat in der deutschen Konjunktur 2020 deutliche Bremsspuren hinterlassen. Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland sank nach Angaben des statistischen Bundesamts um 4,9 Prozent. Die Kauflust der Verbraucher brach deutlich ein. Die verbreitete Vorsicht, sich weniger in Menschenmengen zu bewegen, und die Einschränkungen im stationären Handel in den Phasen des Lockdowns konnten durch den Online-Handel nur teilweise aufgefangen werden. Der private Konsum verringerte sich gegenüber 2019 um 6,1 Prozent. Kurzarbeit und das Absinken der Bruttolöhne (-0,8 Prozent) waren zusätzliche Faktoren. Die Arbeitslosenquote 2020 erhöhte sich nur geringfügig auf 5,9 Prozent. Das Stützungskonzept der Kurzarbeit hat hier einen deutlicheren Anstieg 2020 verhindert.

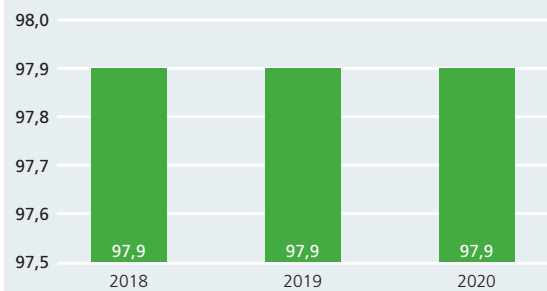
Rückzahlungsverhalten bleibt im Corona-Jahr 2020 konstant

Das Rückzahlungsverhalten kann anhand verschiedener Indikatoren untersucht werden.

97,9 Prozent aller aufgenommenen Ratenkredite wurden 2020 vertragsgemäß bedient (siehe Abbildung 1.1). Damit ist der Anteil der vertragsgemäß zurückgezahlten Kredite gegenüber den beiden Vorjahren auch im Pandemiejahr konstant geblieben. Im längerfristigen Vergleich ist festzustellen, dass sich das Rückzahlungsverhalten bereits seit vielen Jahren auf sehr hohem Niveau befindet.

Rückzahlungsverhalten konstant auf hohem Niveau

Abb. 1.1: Anteil der vertragsgemäß bedienten Ratenkredite an allen Ratenkrediten; in Prozent



Quelle: SCHUFA Holding AG.

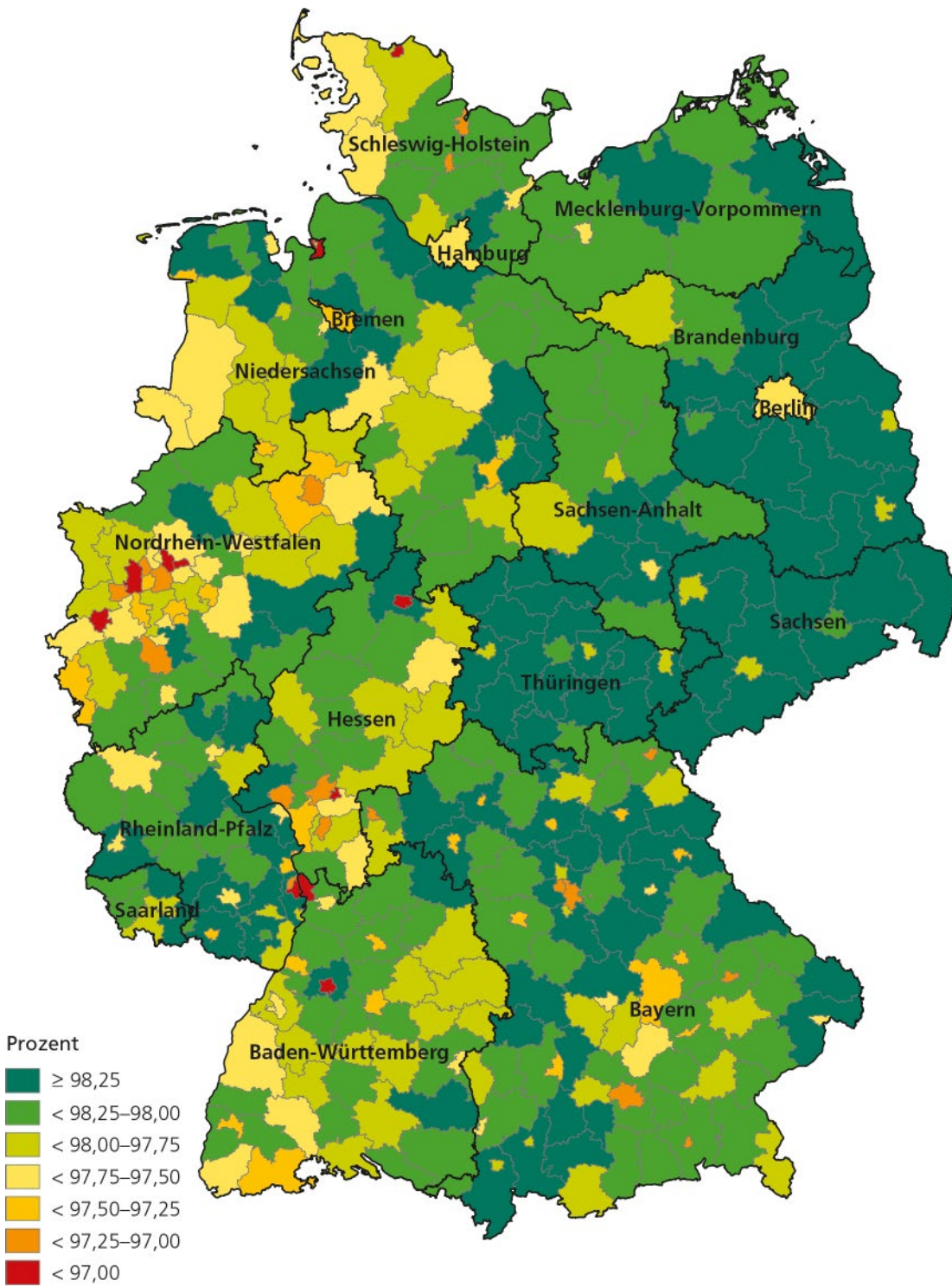
Nur geringe Unterschiede im Rückzahlungsverhalten einzelner Altersgruppen

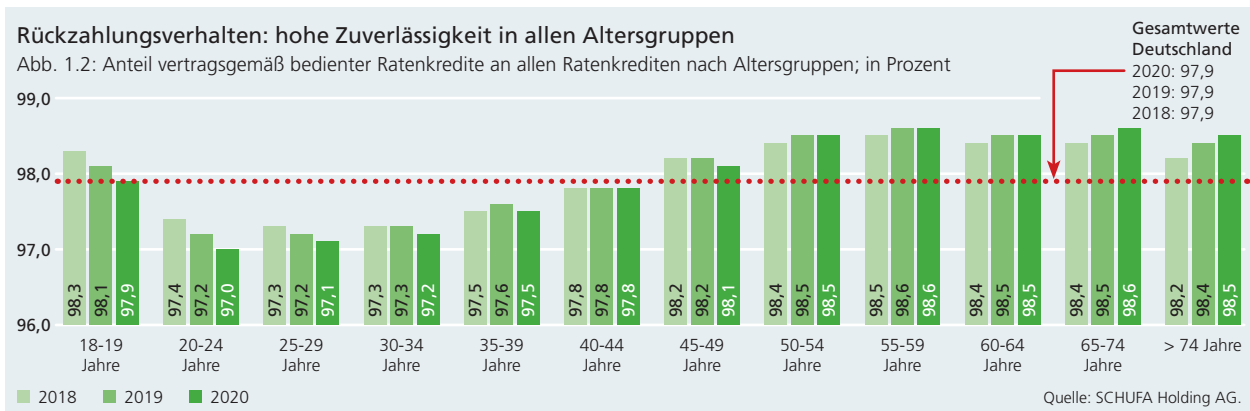
Zwischen den einzelnen Altersgruppen gibt es nur geringe Unterschiede im Rückzahlungsverhalten. Die niedrigsten Rückzahlungsquoten haben Verbraucher im Alter von 20 bis 24 Jahren. Allerdings haben auch sie 97 Prozent aller Ratenkredite vertragsgemäß bedient. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Ratenkredite, die jeweils vertragskonform zurückgezahlt werden. Ab einem Alter von 45 Jahren liegt die Rückzahlungsquote in allen betrachteten Altersgruppen über 98 Prozent. Der Anteil der vertragsgemäß bedienten Ratenkredite schwankt ab einem Alter von 50 Jahren in allen betrachteten Altersgruppen nur noch zwischen 98,5 und 98,6 Prozent (siehe Abbildung 1.2 Seite 11).

Regional betrachtet zeigt sich, dass vor allem Verbraucher im Osten Deutschlands ihre Ratenkredite zuverlässig bedienen. Hier finden sich vermehrt Kreise und kreisfreie Städte, in denen die Verbraucher eine Rückzahlungsquote von mehr als 98,25 Prozent aufweisen (siehe Karte 1.1 Seite 10).

Das Rückzahlungsverhalten der Verbraucher ist 2020 in vielen Landesteilen gut

Karte 1.1: Anteil vertragsgemäß bedienter Ratenkredite an allen Ratenkrediten; nach Kreisen; in Prozent



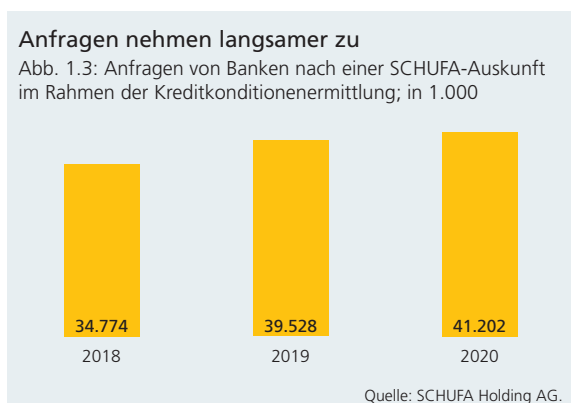


Damit lässt sich festhalten: Menschen in Deutschland haben insgesamt ein sehr gutes Rückzahlungsverhalten. Vor allem die Altersgruppen mit vielen Ratenkrediten haben ihre finanziellen Verhältnisse gut im Griff und weisen deshalb unterdurchschnittliche Anteile von ausgefallenen Krediten an allen Ratenkrediten auf. Aber auch ganz junge Menschen weisen eine geringe Ausfallquote auf, denn mindestens 97 Prozent aller Ratenkredite werden über alle Altersgruppen hinweg pünktlich und zuverlässig zurückgezahlt.

Anzahl der Kreditkonditionenanfragen steigt nur noch langsam

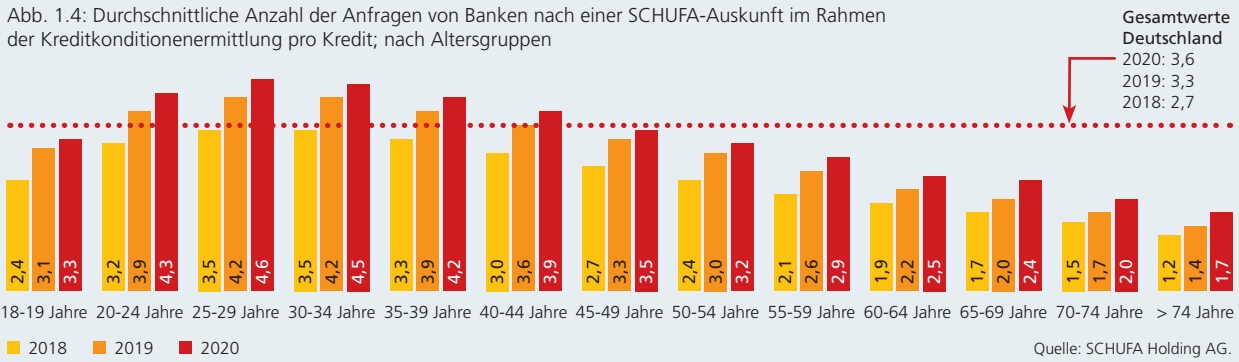
Erkundigt sich eine Privatperson nach den Konditionen für einen Ratenkredit bei einer oder mehreren Banken, so holt die Bank in der Regel eine Auskunft zur Bonität der betreffenden Person bei der SCHUFA ein. Die Anzahl der im Laufe eines Jahres bei der SCHUFA eingehenden Kreditkonditionenanfragen gilt daher in gewisser Weise als Maßstab für das Interesse an Ratenkrediten in diesem Jahr. Allerdings sind in den vergangenen Jahren die Möglichkeiten einer Kreditkonditionenanfrage durch Vergleichsportale im Internet deutlich einfacher geworden, so dass allein schon aus diesem Grund die Konditionenanfragen jährlich gestiegen sind.

Wie Abbildung 1.3 zeigt, stellten Banken im Jahr 2020 insgesamt 41,2 Millionen Anfragen im Rahmen der Kreditkonditionenermittlung an die SCHUFA. Damit hat sich der Trend steigender Anfragen aus den vorangegangenen Jahren deutlich abgeschwächt. Gegenüber 2019 betrug der Zuwachs 2020 1,6 Millionen Anfragen, das entspricht 4,2 Prozent. 2019 legten die Anfragen gegenüber 2018 noch zweitstellig um 13,7 Prozent zu. Die Verbraucher vergleichen also immer noch häufig vor Abschluss eines Ratenkredits die Konditionen unterschiedlicher Anbieter. Die deutlich verringerte Zuwachsrate lässt mehrere Interpretationen zu: Mit den hohen Zuwächsen der vergangenen Jahre war 2020 eine gewisse Sättigung erreicht. Die Vergleichsportale im Internet sind bekannt und werden genutzt. Aber auch die im Corona-Jahr geringer ausgefallene Anzahl der nachgefragten Ratenkredite kann hier eine Rolle spielen.



Kreditkonditionenfragen nehmen in allen Altersgruppen zu, wenn auch geringer als in den Vorjahren

Abb. 1.4: Durchschnittliche Anzahl der Anfragen von Banken nach einer SCHUFA-Auskunft im Rahmen der Kreditkonditionenermittlung pro Kredit; nach Altersgruppen

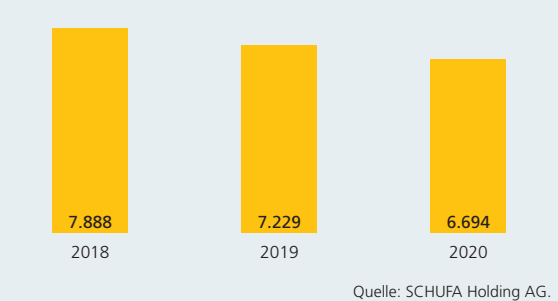


Die durchschnittliche Anzahl der Kreditkonditionenfragen pro Kredit nahm 2020 ebenfalls langsamer zu als in den Vorjahren. 3,6 Anfragen wurden 2020 von Banken im Rahmen einer Kreditkonditionenermittlung pro Kredit an die SCHUFA gestellt. 2019 waren es 3,3 Anfragen, 2018 noch 2,7 Anfragen pro Kredit (siehe Abbildung 1.4).

Der Zuwachs der durchschnittlichen Anfragen pro Kredit betrifft weiterhin alle Altersgruppen. Die Kreditaufnahme erfolgt somit in der Regel wohlüberlegt und nicht leichtfertig. Die Altersgruppe zwischen 25 und 29 Jahren stellte mit 4,6 Konditionenfragen die meisten Anfragen pro Kredit. In den Altersgruppen zwischen 20 und 39 Jahren waren es jeweils mehr als 4 Anfragen pro Kredit. Jüngere Menschen handeln bei der Aufnahme von Ratenkrediten also mehrheitlich überlegt und vergleichen Konditionen. Auch Menschen zwischen 40 bis 44 Jahren stellten mit 3,9 Konditionenfragen noch überdurchschnittlich viele Anfragen pro Kredit. Ab einem Alter von 55 Jahren nahm die Anzahl der Konditionenfragen deutlich ab. Allerdings verzeichneten die Älteren die höchsten, durchweg zweistelligen Zuwachsraten.

Anzahl der neuen Kreditverträge sinkt

Abb. 1.5: Anzahl der im jeweiligen Jahr neu abgeschlossenen Ratenkreditverträge; in 1.000

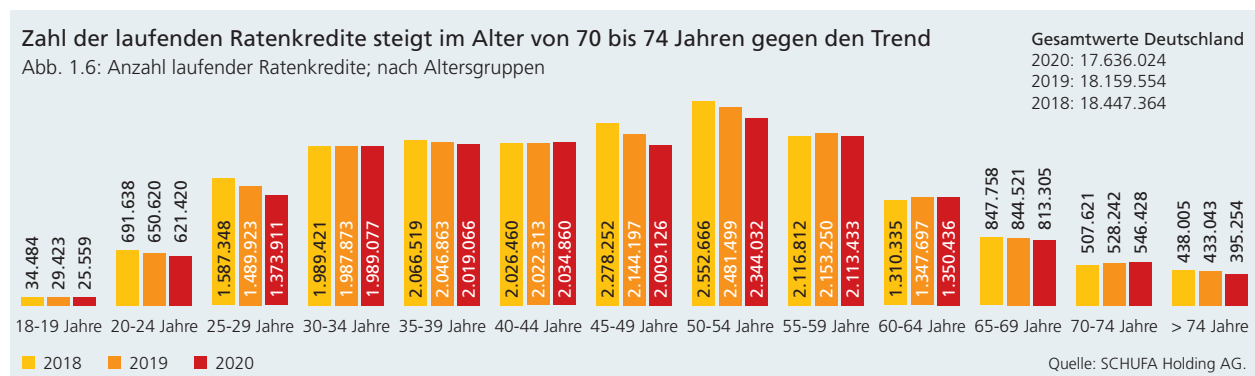


Anzahl der neuen Kredite sinkt erneut

Der Rückgang der jährlich neu abgeschlossenen Ratenkreditverträge setzt sich fort. 2020 wurden 6,7 Millionen Ratenkreditverträge neu abgeschlossen. Gegenüber 2019 bedeutet das einen Rückgang um 7,4 Prozent. Damit verringerte sich die Zahl der neuen Ratenkreditverträge bereits das zweite Jahr in Folge deutlich, denn 2019 war die Anzahl der neuen Kreditverträge gegenüber dem Vorjahr bereits um 8,3 Prozent gesunken (siehe Abbildung 1.5).

Zahl laufender Kredite ist rückläufig

Am 31.12.2020 gab es in Deutschland laut SCHUFA-Datenbestand circa 17,6 Millionen laufende Ratenkredite. Gegenüber dem 31.12.2019 ist die Zahl der Ratenkredite um 2,9 Prozent gesunken (siehe Abbildung 1.6). Nachdem die Zahl der neuen Kreditverträge bereits seit drei Jahren sinkt, wirkt sich diese Entwicklung seit 2019 auch auf den Bestand der laufenden Ratenkredite aus. 2018 war der Bestand der laufenden Ratenkredite gegenüber 2017 noch leicht um 2,5 Prozent gestiegen.



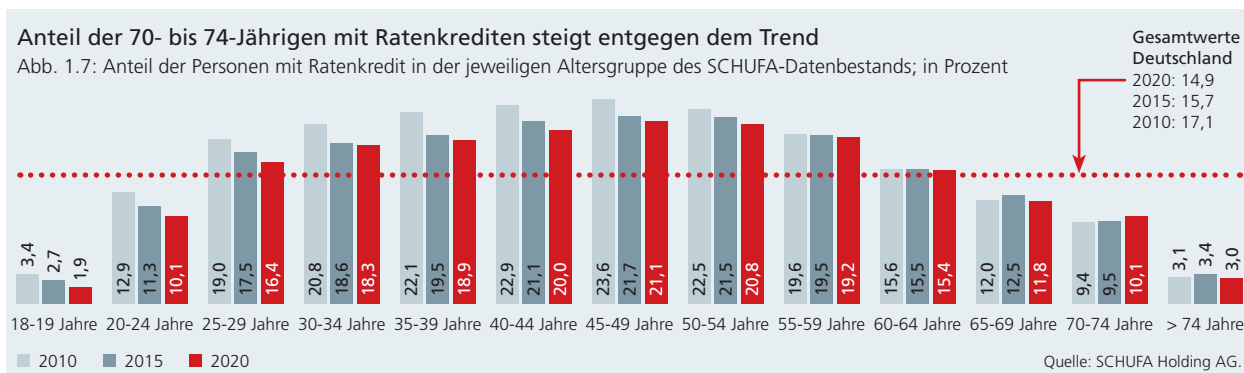
Entgegen dem Trend wächst der Bestand der laufenden Ratenkredite 2020 gegenüber dem Vorjahr nur in zwei Altersgruppen – jedoch nur in sehr geringem Ausmaß: bei den 60- bis 64-Jährigen und den 70- bis 74-Jährigen. Tatsächlich hatten Menschen ab 70 Jahren bis vor kurzem noch nicht die Möglichkeit, einen Ratenkredit abzuschließen, weil die Banken häufig ablehnten. Die geänderte Geschäftspolitik der Kreditinstitute geht nun eventuell mit einem gewissen Nachholbedarf der Personen aus dieser Altersgruppe einher.

Jüngere Menschen bis 29 Jahre weisen die größten Rückgänge auf. Auch bei Menschen im Alter von 45 bis 54 Jahren sinkt die Zahl der laufenden Ratenkredite überdurchschnittlich.

Den höchsten Bestand an laufenden Ratenkrediten am Jahresende 2020 wiesen mit 2,3 Millionen erneut Menschen im Alter von 50 bis 54 Jahren auf. Menschen in den mittleren Lebensjahren haben den höchsten Bestand an laufenden Ratenkrediten. Alle Altersgruppen zwischen 35 und 59 Jahren halten einen Bestand von mehr als 2 Millionen Ratenkrediten. Wie bereits in den Vorjahren gilt, dass junge und ältere Menschen insgesamt weniger laufende Ratenkredite halten als Menschen in mittleren Lebensjahren.

Anteil der Personen mit Kredit rückläufig

Der Anteil der Verbraucher, die einen Ratenkredit halten, ist weiter rückläufig: 2020 hatten 14,9 Prozent der Verbraucher im SCHUFA-Datenbestand einen Ratenkredit, 2015 waren es 15,7 Prozent, 2010 noch 17,1 Prozent (siehe Abbildung 1.7).



Der Anteil der Personen mit einem Ratenkredit ist in allen betrachteten Altersgruppen gesunken. Mit einer Ausnahme: Unter den 70- bis 74-Jährigen lag der Anteil der Verbraucher mit einem Ratenkredit 2020 bei 10,1 Prozent, 2015 waren es noch 9,5 Prozent. Hier spielt die veränderte Politik der Banken vermutlich eine Rolle. Die solvente Gruppe der Rentner war lange Zeit als nicht kreditwürdig eingestuft worden und hatte oft gar keinen Zugang zu Ratenkrediten. Das hat sich mittlerweile geändert. Mit der steigenden Lebenserwartung bei guter Gesundheit nimmt die Konsumfreude der Älteren insgesamt und dementsprechend auch deren Nachfrage nach Ratenkrediten zu. Diese Entwicklung ist auch bei den über 55-Jährigen zu erkennen. In diesen Altersgruppen überwiegen deutlich unterdurchschnittliche Rückgänge bei den Anteilen von Verbrauchern mit Ratenkrediten. Im betrachteten Zeitraum hat sich der Anteil der Personen mit Ratenkrediten in den beiden jüngsten Altersgruppen besonders stark verringert. Nur 1,9 Prozent der 18- bis 19-Jährigen hatten 2020 einen Ratenkredit. Bei den 20- bis 24-Jährigen waren es immerhin noch 10,1 Prozent.

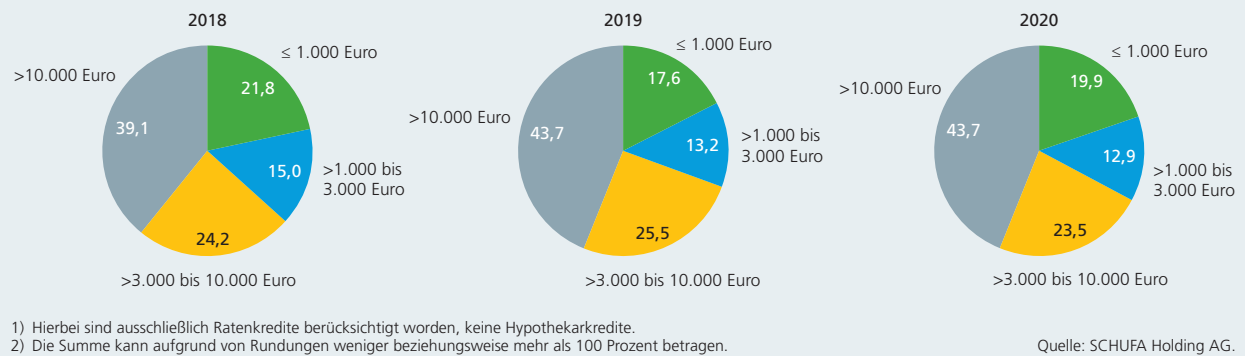
Menschen im Alter von 45 bis 49 Jahren hatten 2020 am häufigsten einen Ratenkredit. In dieser Altersgruppe lag der Anteil bei 21,1 Prozent. Auch in den benachbarten Altersgruppen lag der Anteil jeweils über 20 Prozent. Bei den über 55-Jährigen nimmt der Anteil der Personen, die einen Ratenkredit haben, kontinuierlich ab.

Steigender Anteil der Kleinkredite

2020 ist der Anteil der neu abgeschlossenen Kleinkredite mit einer Höhe von bis zu 1.000 Euro gegenüber 2019 gestiegen. 19,9 Prozent aller 2020 neu abgeschlossenen Kredite entfielen auf diesen Betrag. Es ist wahrscheinlich, dass hier ein „Lockdowneffekt“ vorliegt: Der Online-Handel nahm 2020 deutlich zu. Damit wurden die in diesem Zusammenhang angebotenen Finanzierungen auch häufiger nachgefragt (siehe Abbildung 1.8).

Vergleich der Kreditsummen

Abb. 1.8: Anteile der jeweiligen Kredithöhen an im jeweiligen Jahr neu abgeschlossenen Kreditverträgen¹⁾; in Prozent²⁾



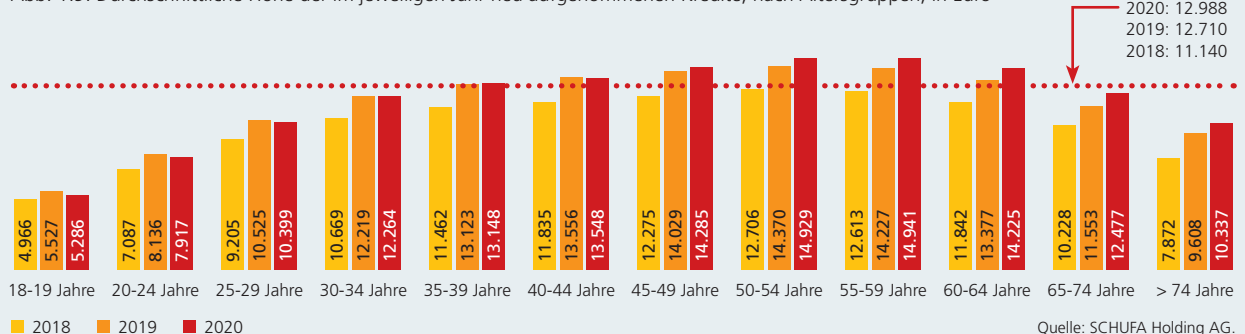
Während die Anteile der Ratenkredite mittlerer Größenordnung leicht rückläufig waren, blieb der hohe Anteil der Ratenkredite mit einem Betrag von mehr als 10.000 Euro mit 43,7 Prozent konstant. Das weiterhin niedrige Zinsniveau ermöglicht eine günstige Finanzierung von langlebigen Konsumgütern.

Die durchschnittliche Höhe neu aufgenommener Kredite steigt nur leicht

Die durchschnittliche Kredithöhe ist 2020 über alle Altersklassen hinweg im Gegensatz zu den Vorjahren nur noch leicht um 2,2 Prozent auf 12.988 Euro gestiegen. 2019 nahm sie gegenüber 2018 noch um 14,1 Prozent zu. In der Corona-Zeit wurden mehr kleine Kredite im Online-Handel abgeschlossen – diese Entwicklung zeigt sich hier. Betrachtet man die einzelnen Altersgruppen, waren die Veränderungen allerdings sehr unterschiedlich: Bei jungen Menschen unter 29 Jahren sank die durchschnittliche Kredithöhe jeweils. Bis 24 Jahre sind die durchschnittlichen Kredithöhen insgesamt noch eher niedrig und liegen unter 10.000 Euro. In der Altersspanne von 30 bis 44 Jahren stagnierten die Kredithöhen 2020 gegenüber 2019 zwischen rund 12.300 und 13.500 Euro.

Durchschnittliche Kredithöhe steigt 2020 nur bei Älteren

Abb. 1.9: Durchschnittliche Höhe der im jeweiligen Jahr neu aufgenommenen Kredite; nach Altersgruppen; in Euro



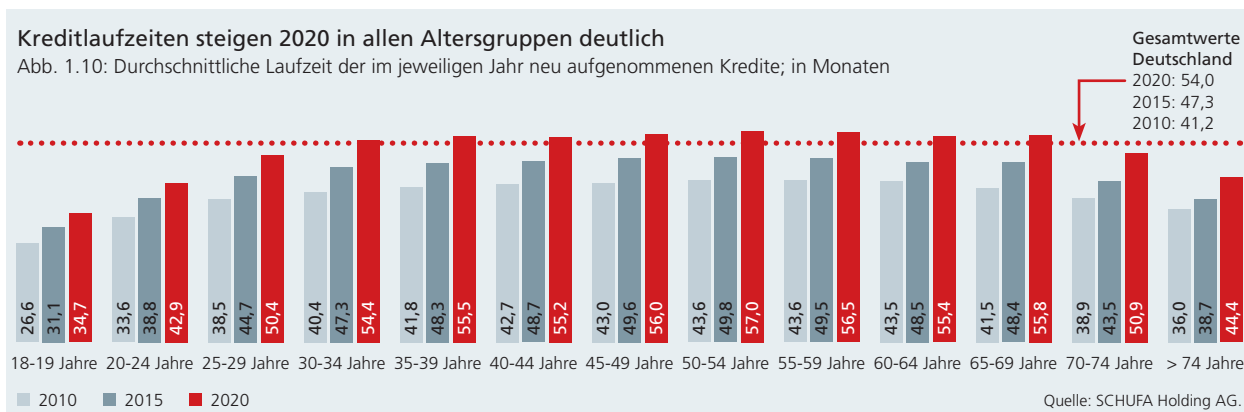
In den Altersgruppen zwischen 45 und 64 Jahren wiesen die 2020 neu aufgenommenen Kredite einen durchschnittlichen Betrag von mehr als 14.000 Euro auf. Am höchsten war der Wert der 55- bis 59-Jährigen mit 14.941 Euro.

Ab einem Alter von 50 Jahren sind die durchschnittlichen Kredithöhen gegenüber dem Vorjahr auch stärker als im Bundesdurchschnitt gestiegen. Im Alter von 50 bis 54 Jahren legte die durchschnittliche Kredithöhe um 3,9 Prozent zu, bei 55- bis 59-Jährigen um 5,0 Prozent und bei 60- bis 64-Jährigen sogar um 6,3 Prozent.

Die durchschnittliche Kredithöhe der Verbraucher ab einem Alter von 65 Jahren blieb 2020 hoch und ist im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich gestiegen. Menschen im Alter von 65 bis 74 Jahren haben 2020 Kredite mit einer durchschnittlichen Höhe von 12.477 Euro aufgenommen, gegenüber 2019 stieg der Betrag um 8,0 Prozent. Bei den über 74-Jährigen lag der Betrag bei 10.337 Euro, mit einem Zuwachs von 7,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Es ist zu vermuten, dass Menschen in dieser Altersgruppe eher seltener Waren über den Online-Handel bestellen, wo kleinere Beträge die Regel sind.

Durchschnittliche Kreditlaufzeit steigt im langfristigen Vergleich

Die durchschnittliche Laufzeit neuer Kredite steigt aufgrund der im Vergleich zu 2015 höheren Kreditsummen weiter. Sie lag 2020 bei 54 Monaten. 2015 lag der Durchschnittswert bei 47,3 Monaten, 2010 waren es 41,2 Monate (siehe Abbildung 1.10).



Jüngere Konsumenten haben erheblich kürzere Laufzeiten für ihre Verbindlichkeiten, denn sie nehmen in der Regel Kredite mit einer geringen durchschnittlichen Kredithöhe auf. Bei 18- bis 19-Jährigen lag die durchschnittliche Laufzeit neuer Kredite 2020 bei 34,7 Monaten. Bis zur Altersgruppe der 35- bis 39-Jährigen stieg die durchschnittliche Kreditlaufzeit 2020 auf 55,5 Monate. Bis zum Alter von 59 Jahren variiert die durchschnittliche Laufzeit neuer Kredite nur sehr geringfügig. Mit 57 Monaten ist sie im Alter von 50 bis 54 Jahren am größten.

Im Fünfjahresvergleich sind bei den verschiedenen Altersgruppen unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Menschen bis zu einem Alter von 29 Jahren wiesen einen unterdurchschnittlichen Zuwachs bei der Kreditlaufzeit auf, ebenso die 40- bis 49-Jährigen. Bei den über 65-Jährigen war die Zuwachsrate überdurchschnittlich hoch. Das passt zur wachsenden Bereitschaft der Älteren, auch größere Kreditsummen aufzunehmen.

Die durchschnittliche Restschuld steigt

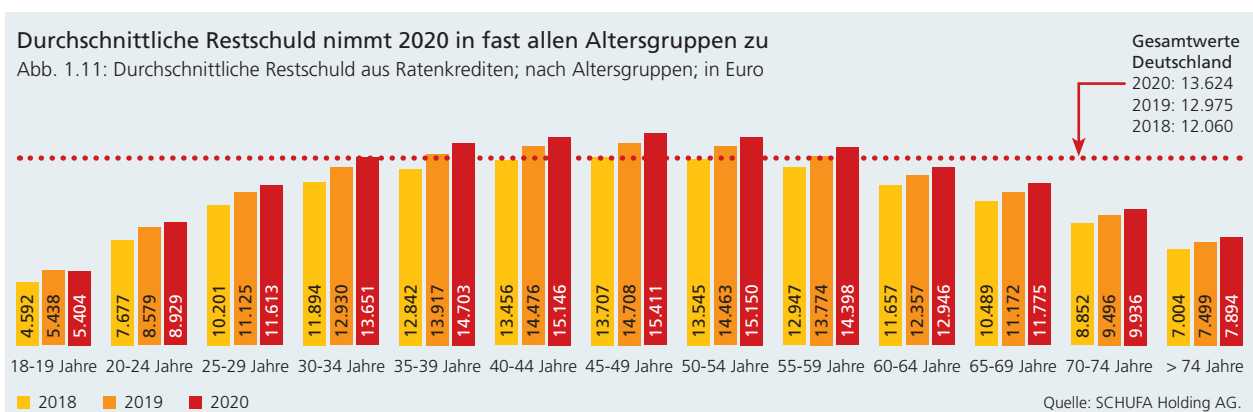
Eine weitere Kenngröße zur Analyse der privaten Kreditaufnahme ist die Entwicklung der sogenannten Restschuld. Unter der Restschuld werden alle zum 31.12.2020 bestehenden Zahlungsverpflichtungen der Personen im SCHUFA-Datenbestand zusammengefasst, die mindestens einen Ratenkredit aufgenommen haben. Hypothekarkredite und Leasingverträge sind hierbei nicht einbezogen.

Im deutschlandweiten Durchschnitt betrug die Restschuld für jede Person im SCHUFA-Datenbestand mit mindestens einem Ratenkredit im Jahr 2020 insgesamt 13.624 Euro (siehe Abbildung 1.11). Sie ist damit gegenüber dem Vorjahr um 649 Euro beziehungsweise um 5,0 Prozent gestiegen.

Der Anteil der Menschen mit Ratenkredit sinkt. Darüber hinaus ist der Betrag der neu aufgenommenen Ratenkredite gestiegen. Deshalb kommt es trotz der rückläufigen Zahl von Neukrediten zu einer höheren durchschnittlichen Restschuld in allen Altersgruppen – außer bei den ganz jungen Menschen von 18 bis 19 Jahren.

Junge und ältere Menschen nehmen in Deutschland eher kleinere und weniger Kredite auf, entsprechend niedrig ist auch ihre Restschuld. Die 18- bis 19-Jährigen, die bereits Kredite aufgenommen haben, hatten 2020 eine Restschuld in Höhe von 5.404 Euro, die 20- bis 24-Jährigen in Höhe von 8.929 Euro.

Die aktuelle Restschuld junger und älterer Menschen ist eher niedrig, weil diese Personengruppen kleinere Kredite aufnehmen.



Die höchste durchschnittliche Restschuld wiesen Personen im Alter von 45 bis 49 Jahren mit 15.411 Euro auf. In den benachbarten Altersgruppen waren die Werte nur geringfügig niedriger. In den Altersgruppen 60 bis 64 Jahre und 65 bis 69 Jahre lag die Restschuld immer noch über 11.000 Euro. Kreditnehmer über 74 Jahre hatten aber nur noch eine durchschnittliche Restschuld von 7.894 Euro.

Über 90 Prozent der Verbraucher haben eine positive Kreditbiographie

Zu 91 Prozent der Verbraucher über 18 Jahren hat die SCHUFA nur Positivinformationen gespeichert.

Das gute Zahlungsverhalten der Verbraucher in Deutschland spiegelt sich im SCHUFA-Datenbestand wider. Zu 91 Prozent der Verbraucher über 18 Jahren in Deutschland hat die SCHUFA 2020 ausschließlich sogenannte Positivinformationen gespeichert, das heißt, es liegen keine Informationen zu Zahlungsstörungen vor. Zu diesen positiven Informationen zählen zum Beispiel Angaben zu Kredit- oder Leasingverträgen, Daten zur Eröffnung eines Girokontos, zur Ausgabe einer Kreditkarte oder zu Mobilfunkverträgen.

Verhält sich ein Verbraucher nicht vertragsgemäß, so speichert die SCHUFA dies in Form sogenannter Negativmerkmale. Dabei wird zwischen weichen und harten Negativmerkmalen unterschieden. Weiche Negativmerkmale sind Forderungen, die fällig, angemahnt und nicht bestritten sind, Forderungen nach gerichtlicher Entscheidung sowie Informationen zum Missbrauch eines Giro- oder Kreditkartenkontos nach Nutzungsverbot.

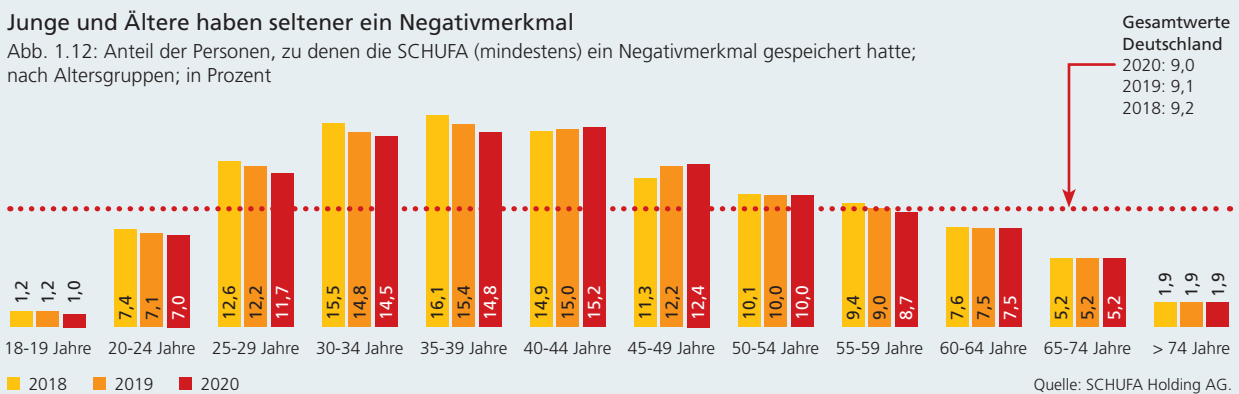
Die harten Negativmerkmale umfassen Informationen aus öffentlichen Bekanntmachungen wie eine Vermögensauskunft (früher: eidesstattliche Versicherung), einen Haftbefehl zur Erzwingung der Abgabe einer Vermögensauskunft oder Informationen zu einem Verbraucherinsolvenzverfahren. Diese Informationen bezieht die SCHUFA aus öffentlich zugänglichen Quellen, wie zum Beispiel den Schuldnerverzeichnissen der Amtsgerichte.

Bei Verbrauchern zwischen 40 und 44 Jahren ist der Anteil mit Informationen zu Zahlungsstörungen am größten.

Die SCHUFA hatte 2020 zu insgesamt 9,0 Prozent der Verbraucher in Deutschland mindestens ein weiches oder hartes Negativmerkmal gespeichert (siehe Abbildung 1.12). Gegenüber 2019 bedeutete das einen leichten Rückgang um 0,1 Prozentpunkte. Die Altersgruppe 18 bis 24 Jahre ist wirtschaftlich noch relativ wenig aktiv, entsprechend gering war hier auch der Anteil der Personen mit mindestens einem Negativmerkmal. Wie bereits in den Vorjahren stieg der Anteil der Verbraucher mit mindestens einem Negativmerkmal ab einem Alter von 25 Jahren deutlich an. Bei Verbrauchern in den

Junge und Ältere haben seltener ein Negativmerkmal

Abb. 1.12: Anteil der Personen, zu denen die SCHUFA (mindestens) ein Negativmerkmal gespeichert hatte; nach Altersgruppen; in Prozent

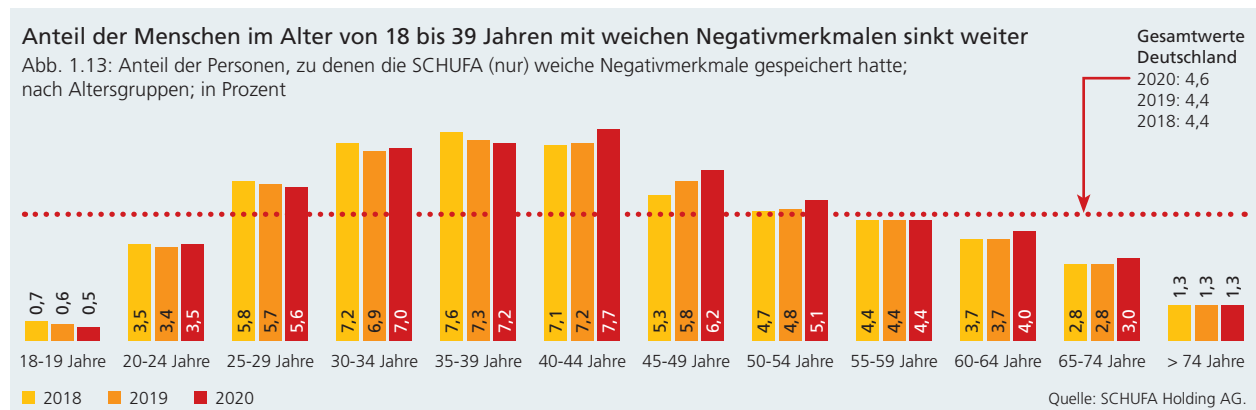


Dreißigern lag 2020 der Anteil an Personen, zu denen die SCHUFA mindestens ein Negativmerkmal gespeichert hat, jeweils über 14 Prozent, bei den 40- bis 44-Jährigen war er mit 15,2 Prozent am höchsten. Bei Verbrauchern im Alter von 45 bis 49 Jahren stieg der Anteil derer, die 2020 mit einem Negativeintrag in der SCHUFA-Datenbank vermerkt waren. Erst ab 55 Jahren sank in den betrachteten Altersgruppen der Anteil der Personen mit mindestens einem Negativmerkmal unter den deutschlandweiten Durchschnitt. Ab einem Alter von 60 Jahren ist der Anteil deutlich unterdurchschnittlich.

Bis zu einem Alter von 39 Jahren fiel in den jeweiligen Altersgruppen der Anteil von Personen mit mindestens einem Negativmerkmal geringer aus als 2019. Die Altersgruppen zwischen 40 und 49 Jahren verzeichneten in demselben Zeitraum eine leichte Zunahme des Anteils der Personen mit mindestens einem Negativmerkmal um jeweils 0,2 Prozentpunkte. In den höheren Altersgruppen stagnierten die Anteile.

4,6 Prozent der Verbraucher in Deutschland haben ausschließlich weiche Negativmerkmale

Der Anteil der Personen mit ausschließlich weichen Negativmerkmalen (Definition siehe Seite 38 f) lag 2020 deutschlandweit bei 4,6 Prozent (siehe Abbildung 1.13) und hat sich damit gegenüber den zwei Vorjahren leicht erhöht.



Die Entwicklungen in den betrachteten Altersgruppen waren dabei sehr unterschiedlich. Auch hier gilt, dass junge Verbraucher bis zu einem Alter von 24 Jahren nur zu einem geringen Prozentsatz ausschließlich weiche Negativmerkmale aufweisen. Ab 25 Jahren ist der Anteil dann bereits überdurchschnittlich hoch. Bei Verbrauchern im Alter von 40 bis 44 Jahren war der Anteil von Personen mit ausschließlich weichen Negativmerkmalen 2020 mit 7,7 Prozent am höchsten. Während in den Altersgruppen bis 39 Jahre der jeweilige Anteil stagnierte, hat dieser in den höheren Altersgruppen zugenommen. Den größten Zuwachs verzeichneten Personen von 40 bis 44 Jahren (0,5 Prozentpunkte) und 45 bis 49 Jahren (0,4 Prozentpunkte). Der Anteil der über 74-Jährigen mit ausschließlich weichen Negativmerkmalen war mit 1,3 Prozent immer noch mehr als doppelt so groß wie der Anteil bei den 18- bis 19-Jährigen (0,5 Prozent).

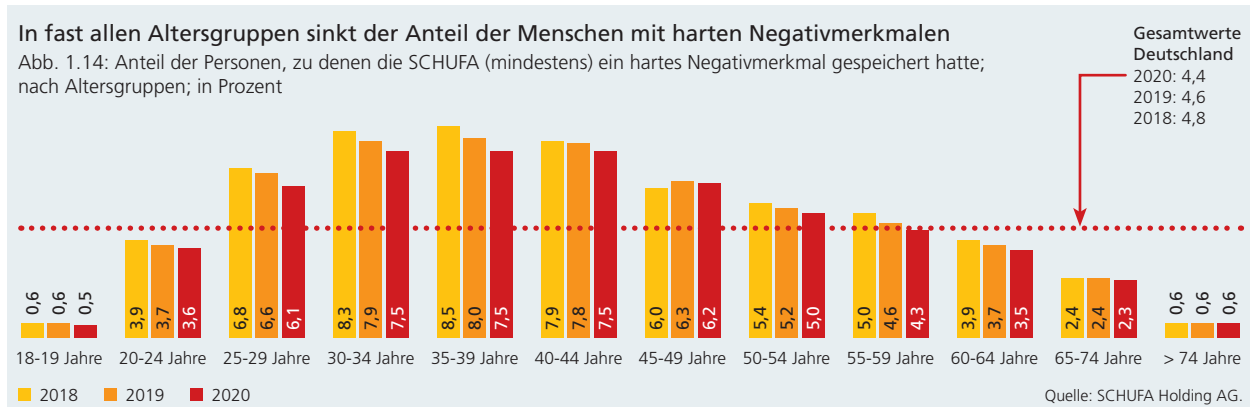
Der Anteil von Personen mit harten Negativmerkmalen ist weiterhin rückläufig

Zu 4,4 Prozent der Personen im SCHUFA-Datenbestand war 2020 (mindestens) ein hartes Negativmerkmal (Definition siehe Seite 38 f) im Datenbestand gespeichert. Damit sank der Anteil dieser Personengruppe gegenüber 2019 von 4,6 Prozent erneut leicht um 0,2 Prozentpunkte. 2018 lag der Anteil noch bei 4,8 Prozent (siehe Abbildung 1.14).

Nur zu 4,4 Prozent der Verbraucher hat die SCHUFA harte Negativmerkmale gespeichert.

Bei Verbrauchern unter 25 Jahren ist der Anteil von Personen mit harten Negativmerkmalen gering. Es sind vor allem Personen im Alter von 25 bis 54 Jahren, zu denen harte Negativmerkmale überdurchschnittlich oft gespeichert sind. Die Altersgruppen der 30- bis 44-Jährigen waren 2020 die Personengruppen, zu denen am häufigsten harte Negativmerkmale im SCHUFA-Datenbestand zu finden waren (7,5 Prozent). Auch hier gilt, dass bei Personen ab 60 Jahren mit zunehmendem Alter der Anteil der Menschen mit harten Negativmerkmalen niedriger ist als im gesamtdeutschen Durchschnitt. Bei den über 74-Jährigen ist er ähnlich gering wie bei den 18- bis 19-Jährigen.

Außer bei den über 74-Jährigen – hier stagnierte der Anteil bei geringen 0,6 Prozent – ging 2020 in allen anderen Altersgruppen der Anteil der Personen mit mindestens einem harten Negativmerkmal gegenüber 2019 zurück. In der Altersgruppe 35 bis 39 Jahre war der Rückgang mit 0,5 Prozentpunkten am größten.



Zahlungsstörungen im regionalen Vergleich

Der regionale Vergleich zeigt, dass in den südlichen Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg 2020 am wenigsten Zahlungsschwierigkeiten zu verzeichnen waren.

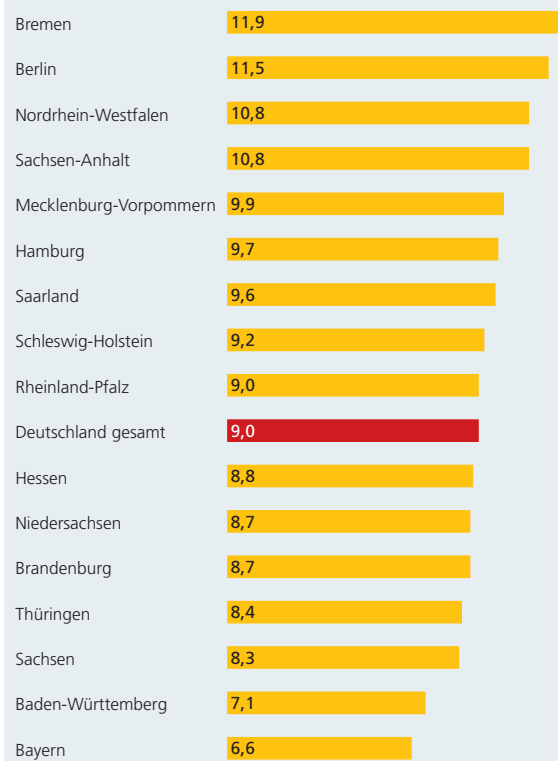
Der Anteil der Personen, zu denen die SCHUFA (mindestens) ein Negativmerkmal gespeichert hatte, erreichte in Bayern 6,6 Prozent, in Baden-Württemberg waren es 7,1 Prozent. In Hessen, Niedersachsen, Brandenburg, Thüringen und Sachsen lagen die Anteile der Personen mit Zahlungsschwierigkeiten 2020 knapp unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt, in Rheinland-Pfalz erreichte der Anteil genau den Bundesdurchschnitt.

In den Bundesländern Bremen und Berlin war der Anteil der Menschen mit Zahlungsschwierigkeiten auch 2020 am höchsten (siehe Abbildung 1.15). Während die SCHUFA Ende 2020 im Bundesdurchschnitt zu 9,0 Prozent aller Personen über 18 Jahren (mindestens) ein Negativmerkmal gespeichert hatte, belief sich der entsprechende Anteil in Bremen auf 11,9 Prozent und in Berlin auf 11,5 Prozent. Auch in Nordrhein-Westfalen (10,8 Prozent) und Sachsen-Anhalt (10,8 Prozent) lagen die Anteile der Personen mit Zahlungsschwierigkeiten mindestens einen Prozentpunkt über dem Bundesdurchschnitt. Über dem Durchschnitt befanden sich 2020 auch die Anteile der Personen mit mindestens einem Negativmerkmal in Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, im Saarland und in Schleswig-Holstein.

Eine detaillierte Übersicht über die Anteile der Personen mit Negativmerkmalen zeigen die Karten 1.2, 1.3 und 1.4 auf den folgenden drei Seiten.

Zahlungsschwierigkeiten unterschiedlich hoch

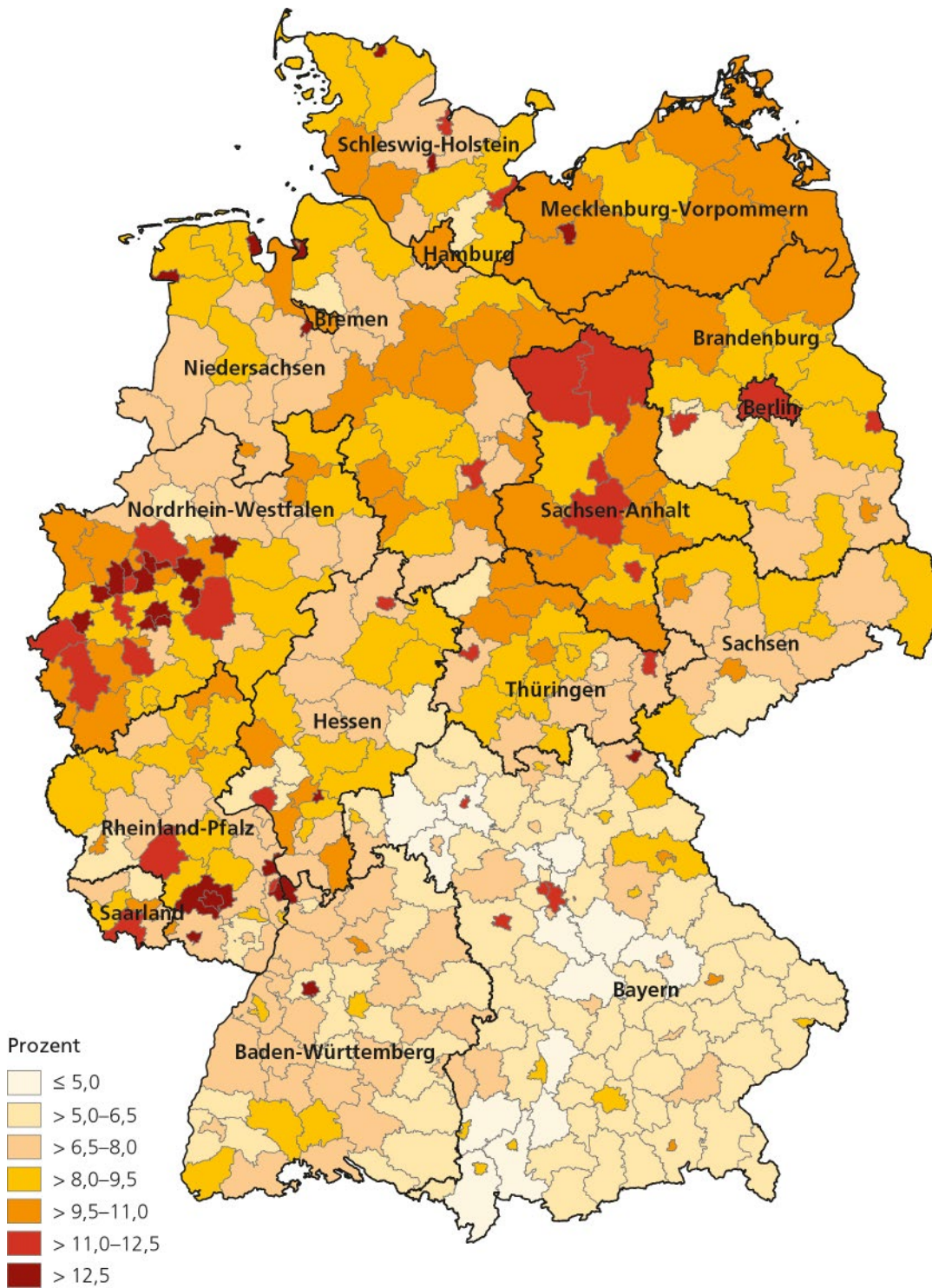
Abb. 1.15: Anteil der mindestens 18-jährigen Personen, zu denen die SCHUFA 2020 (mindestens) ein Negativmerkmal gespeichert hatte; nach Bundesländern; in Prozent



Quelle: SCHUFA Holding AG.

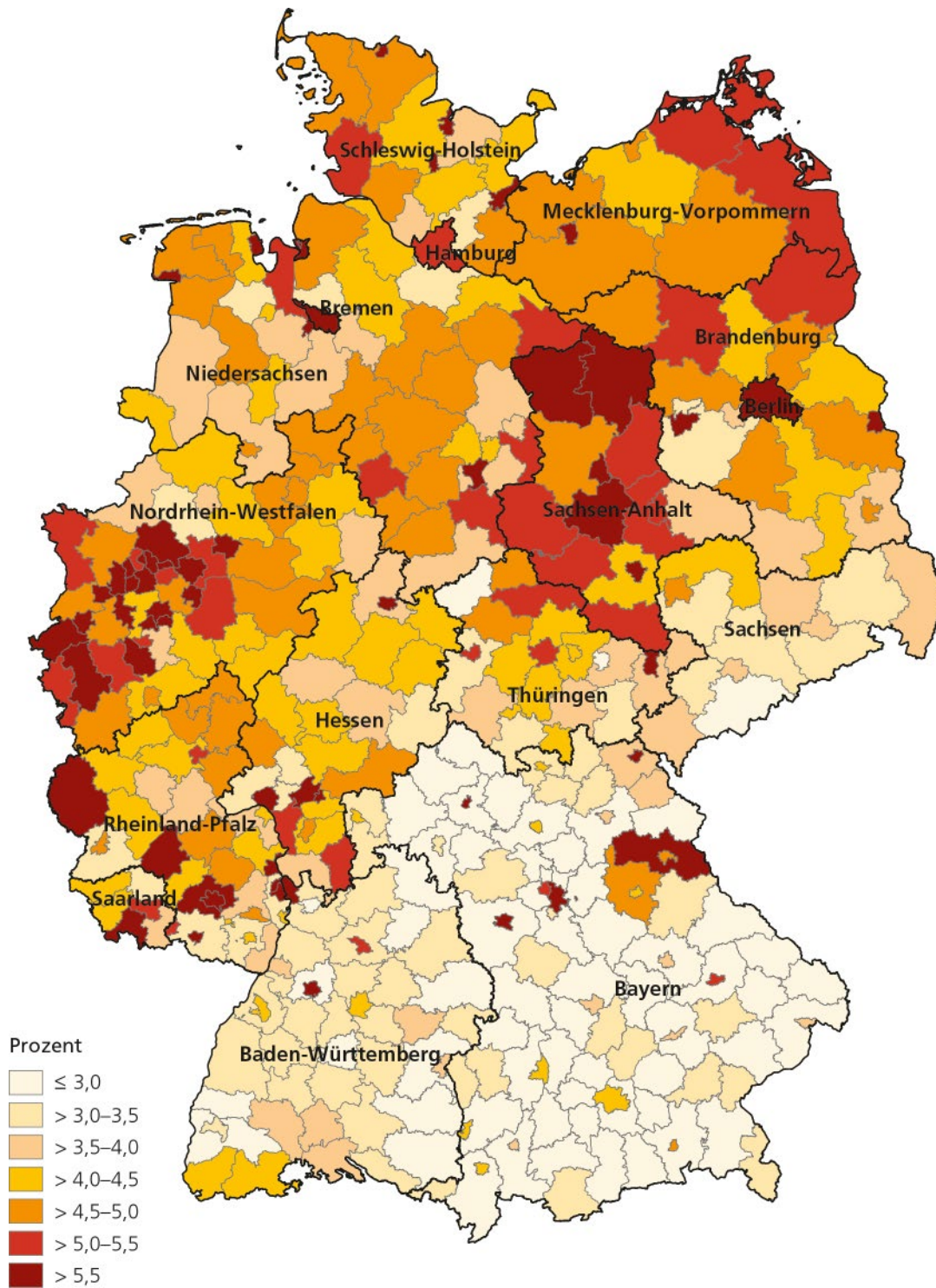
Menschen im Norden Deutschlands haben häufiger Zahlungsschwierigkeiten

Karte 1.2: Anteil der mindestens 18-jährigen Personen, zu denen die SCHUFA 2020 (mindestens) ein hartes oder weiches Negativmerkmal gespeichert hatte; nach Kreisen; in Prozent



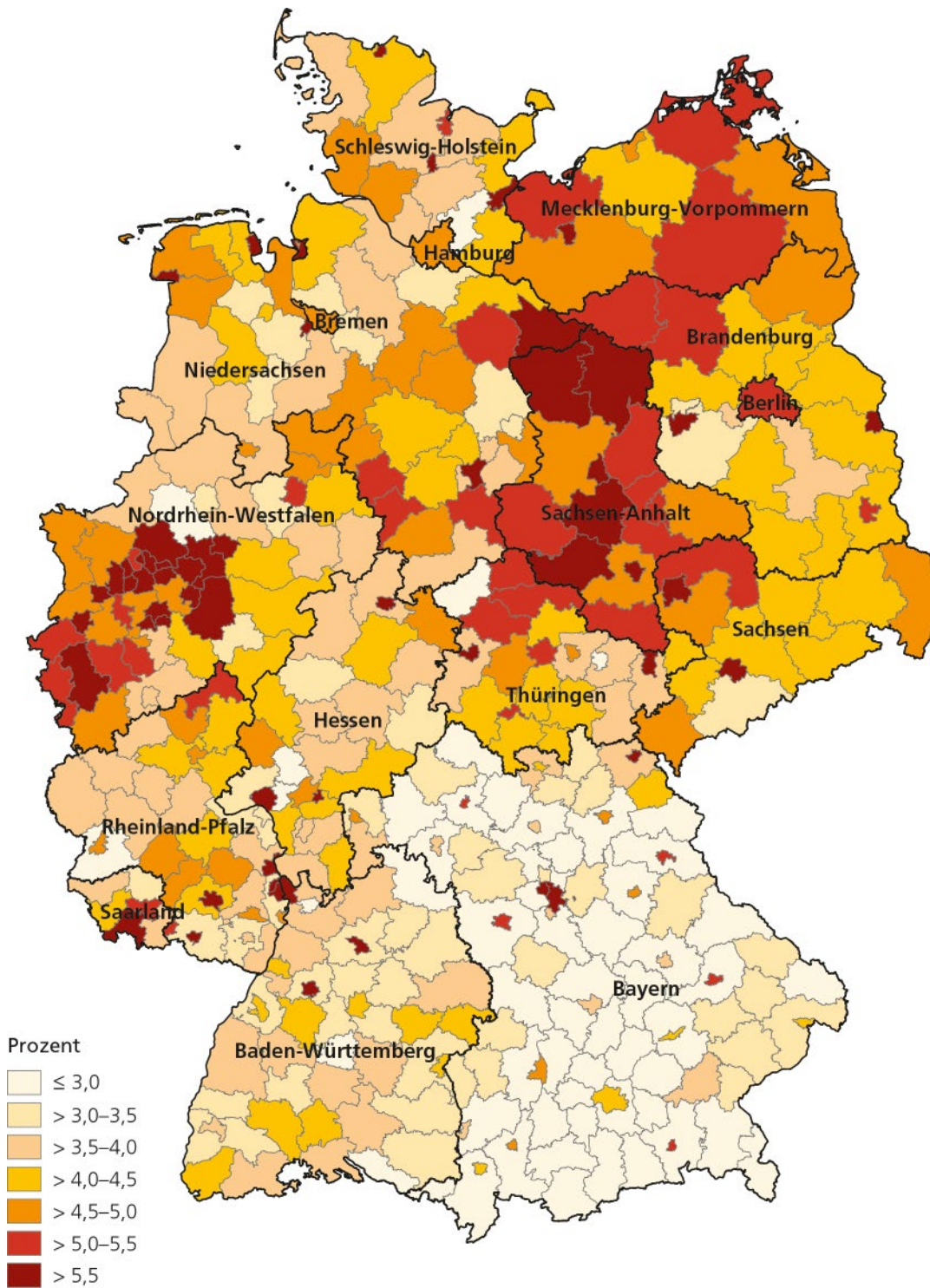
Anteile der Personen mit nur weichen Negativmerkmalen in Teilen des Westens und im Nordosten besonders hoch

Karte 1.3: Anteil der mindestens 18-jährigen Personen, zu denen die SCHUFA 2020 nur weiche Negativmerkmale gespeichert hatte; nach Kreisen; in Prozent



Anteile der Personen mit hartem Negativmerkmal im Süden Deutschlands selten über 5 Prozent

Karte 1.4: Anteil der mindestens 18-jährigen Personen, zu denen die SCHUFA 2020 (mindestens) ein hartes Negativmerkmal gespeichert hatte; nach Kreisen; in Prozent



2 Risiken der privaten Kreditaufnahme

Einleitung

Um die Risiken der privaten Kreditaufnahme in Deutschland detailliert abzubilden, nutzt die SCHUFA zwei selbstentwickelte Instrumente, die in den folgenden Kapiteln dargestellt werden: das SCHUFA-Risikomodell und den SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI).

Das SCHUFA-Risikomodell teilt die Risiken der privaten Verschuldung in Deutschland in vier unterschiedliche Warnstufen ein und erlaubt so die Analyse der privaten Ver- und Überschuldungssituation in Deutschland.

Der Privatverschuldungsindex (PVI) zeigt die kritischen Anzeichen der privaten Ver- und Überschuldung in Deutschland in Form eines Indexwerts auf und macht sichtbar, wie stark sie in den verschiedenen Regionen Deutschlands ausgeprägt sind. Darüber hinaus erlaubt er eine Prognose der zukünftigen Entwicklung.

Das SCHUFA-Risikomodell

Als eine erweiterte Analyse der privaten Ver- und Überschuldungssituation in Deutschland wurde im Jahr 2004 das SCHUFA-Risikomodell entwickelt. Es umfasst vier Warnstufen mit einem Verlauf der Stufen von Grün über Gelb und Orange bis Rot. Diese zeigen an, wie stark eine Person gefährdet ist, in eine Überschuldung zu geraten. Ein wichtiger Indikator bei der Einteilung in die vier Stufen sind dabei die Negativmerkmale der Verbraucher (siehe Kapitel Entwicklung des Rückzahlungsverhaltens, Seite 18 ff).

Das Risikomodell analysiert die private Ver- und Überschuldungssituation in Deutschland.

Stufen des SCHUFA-Risikomodells

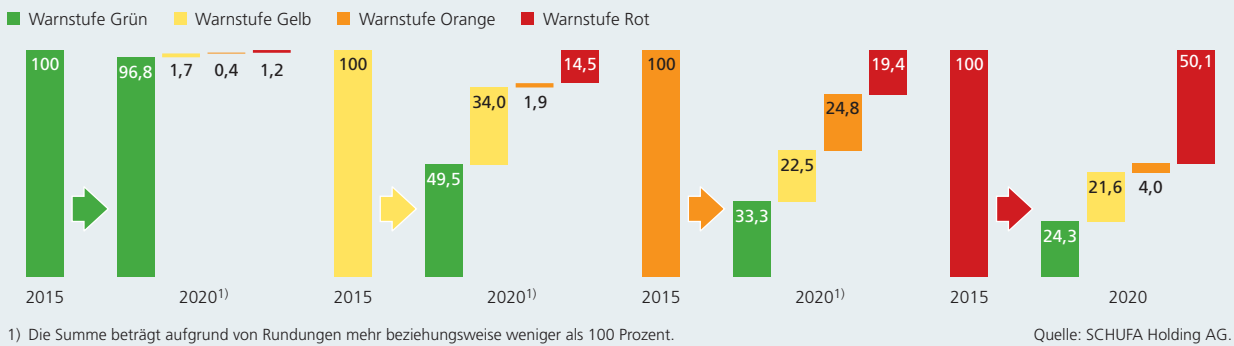
Tab. 2.1: Indikatoren der einzelnen Warnstufen

	Indikatoren
Warnstufe Grün	<ul style="list-style-type: none"> kein negatives Merkmal und ohne jegliche aktuelle Kreditverpflichtung kein negatives Merkmal und mit aktueller Kreditverpflichtung und SCHUFA-Risikoquote nach Score < 10%
Warnstufe Gelb	<ul style="list-style-type: none"> nur noch erledigte Negativmerkmale kein negatives Merkmal und mit aktueller Kreditverpflichtung und SCHUFA-Risikoquote nach Score \geq 10% ein offenes Negativmerkmal einer Nichtbank^{a)} mehr als ein offenes Negativmerkmal von Nichtbanken^{a)}
Warnstufe Orange	<ul style="list-style-type: none"> ein offenes Negativmerkmal von einer Bank jünger als ein Jahr ein offenes Negativmerkmal von einer Bank jünger als ein Jahr und von Nichtbanken^{a)} mehr als ein offenes Negativmerkmal von mindestens einer Bank jünger als ein Jahr Negativmerkmalhistorie bei mindestens einer Bank von ein bis drei Jahren
Warnstufe Rot	<ul style="list-style-type: none"> Merkmal Vermögensauskunft oder ein Haftbefehl zur Erzwingung der Abgabe einer Vermögensauskunft Merkmal der Privatinsolvenz

a) Nichtbanken sind hier Unternehmen aus den Branchen Handel und Dienstleistung.

Fast die Hälfte der Betroffenen findet zwischen 2015 und 2020 den Weg aus der Überschuldung

Abb. 2.1: Entwicklung zwischen den Warnstufen in den vergangenen fünf Jahren; jeweilige Anteile an den Warnstufen in Prozent



Während die Mehrzahl der Personen, die 2015 kein Überschuldungsrisiko aufwiesen, sich also in der Warnstufe Grün befanden, auch 2020 kein merkliches Überschuldungsrisiko hatten, sind in den anderen Warnstufen deutlich stärkere Wanderungsbewegungen auszumachen (siehe Abbildung 2.1).

Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen

Seit dem 01.01.1999 können Verbraucher in der Bundesrepublik Deutschland nach der Insolvenzordnung in Konkurs gehen. Der Schuldner kann nach einer neuerdings dreijährigen Wohlverhaltensphase von den im Insolvenzverfahren nicht erfüllten Verbindlichkeiten befreit werden. Ohne Verbraucherinsolvenz würden Forderungstitel erst nach 30 Jahren verjähren. Das mehrstufige Verbraucherinsolvenzverfahren gilt:

- für natürliche Personen, die keine selbständige wirtschaftliche Tätigkeit ausüben oder ausgeübt haben und
- für solche ehemaligen Selbständigen, die weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten aus Beschäftigungsverhältnissen mit Arbeitnehmern haben.

Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen von 2018 bis 2020

Jahr	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
2020	41.753	-33,3 %
2019	62.632	-7,3 %
2018	67.597	-6,0 %

Entwicklung der Insolvenzen ehemals selbständiger Personen von 2018 bis 2020

Jahr	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
2020	13.671	-25,8 %
2019	18.425	0,5 %
2018	18.331	-7,8 %

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Knapp die Hälfte der Personen, die 2015 in der Stufe Gelb ein geringes Risiko hatten, fand sich bereits fünf Jahre später in der Stufe Grün wieder, die kein merkliches Risiko aufweist. 14,5 Prozent der Personen aus der Warnstufe Gelb im Jahr 2015 weisen 2020 ein hohes Überschuldungsrisiko in der Stufe Rot auf.

Auch aus der Warnstufe Orange im Jahr 2015 haben 33,3 Prozent ihre Überschuldungsrisiken bereits 2020 völlig hinter sich gelassen und fanden sich in der Warnstufe Grün wieder. Allerdings rutschten auch 19,4 Prozent der Verbraucher aus dieser Warnstufe in die Stufe Rot.

Knapp einem Viertel der Menschen mit einem hohen Überschuldungsrisiko 2015 (Stufe Rot) gelang es, alle Risikomerkmale abzulegen und 2020 bereits wieder ohne merkliches Überschuldungsrisiko eingestuft zu werden. Aber immer noch gut die Hälfte der Personen der Warnstufe Rot im Jahr 2015 fand sich auch 2020 in dieser höchsten Warnstufe wieder und konnte somit ihre Überschuldungsgefahr nicht verringern.

Verbraucherinsolvenzen weiter rückläufig

Der Trend sinkender Verbraucherinsolvenzen der vergangenen Jahre setzt sich fort: Auch 2020 ist die Zahl der

Privatinsolvenzen in Deutschland gesunken. Das überrascht auf den ersten Blick, war das Jahr doch von der Corona-Pandemie, Kurzarbeit und wirtschaftlichen Einschränkungen geprägt. Gegenüber 2019 ist die Zahl der Privatinsolvenzen 2020 um 33,3 Prozent auf 41.753 gesunken (siehe Kasten).

Ein Grund für die niedrigen Insolvenzzahlen ist, dass sich viele Bürger durch Kurzarbeit und Ersparnisse finanziell über Wasser halten konnten; auch der pandemiebedingt geringere Konsum hat sicher zu niedrigeren Ausgaben beigetragen. Hinzu kamen die nur eingeschränkten Angebote bei den Schuldnerberatungen. Viele Privatpersonen haben allein schon deshalb ihre Insolvenzanmeldung in die Zukunft verschoben.

Ein weiterer möglicher Grund für die überraschend niedrige Zahl an Privatinsolvenzen ist aber eine Gesetzesreform des Bundes. Viele Bürger haben diese für sie vorteilhafte Reform abgewartet und haben deshalb die Anmeldung der Privatinsolvenz hinaus gezögert. Das abgeänderte Gesetz sieht vor, bei Privatinsolvenzen künftig schon nach drei, statt wie bisher nach sechs Jahren eine Restschuldbefreiung zu ermöglichen. Das auf drei Jahre verkürzte Restschuldbefreiungsverfahren gilt außerdem rückwirkend für alle Insolvenzverfahren, die ab dem 1. Oktober 2020 beantragt wurden. Dies wird sich vermutlich in 2021 und 2022 mit steigenden Privatinsolvenzzahlen bemerkbar machen.

Der SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI)

Der von der SCHUFA entwickelte Privatverschuldungsindex (PVI) ist eine statistische Kennzahl, die als Maßstab für die Entwicklung der privaten Ver- und Überschuldung in Deutschland angesehen werden kann. Der PVI zeigt, wie stark kritische Anzeichen der privaten Verschuldung in einzelnen geographischen Regionen Deutschlands ausgeprägt sind. Zugleich ermöglicht der PVI Prognosen, die – basierend auf dem von der SCHUFA entwickelten Risikomodell und den dort definierten drei kritischen Warnstufen Gelb, Orange und Rot – die mittelfristige Entwicklung kritischer Anzeichen privater Verschuldung aufzeigen.

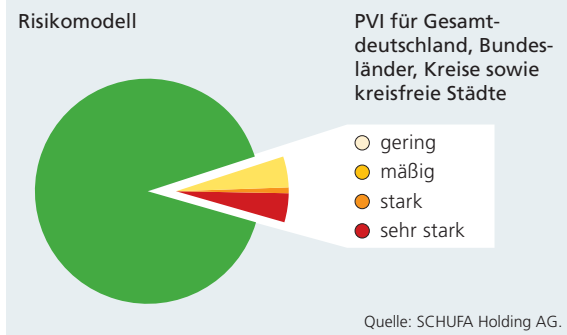
Die Datengrundlage des PVI sind kreditrelevante Informationen der SCHUFA Holding AG von 67,9 Millionen volljährigen Privatpersonen in Deutschland. Die PVI-Werte werden in vier Ausprägungsstufen kritischer Anzeichen der privaten Verschuldung eingeteilt:

-  gering
-  mäßig
-  stark
-  sehr stark

Diese beschreiben, wie stark kritische Anzeichen einer Verschuldung ausgeprägt sind. Die Prognosen des PVI sind einzigartig in der Überschuldungsforschung, da aus einer Fülle von Einzelindikatoren die Lage der privaten Ver- und Überschuldung in Deutschland in einem einzigen Indexwert für Gesamtdeutschland, die 16 Bundesländer sowie für die derzeit 401 Kreise und kreisfreien Städte ausgedrückt wird.

Der PVI basiert auf den drei kritischen Warnstufen des Risikomodells

Abb. 2.2: Zusammenhang Risikomodell – PVI



Die vier PVI-Stufen Hellgelb, Gelb, Orange und Rot wurden mit Hilfe einer Clusteranalyse berechnet. Die Analysen auf Bundes- und Kreisebene zeigen die sehr unterschiedliche regionale Entwicklung der privaten Verschuldung auf. Je nach Höhe des Indexwerts wird ein Bundesland beziehungsweise ein Kreis den einzelnen Stufen kritischer Anzeichen einer Verschuldung zugeordnet. In den Regionen mit dem niedrigsten PVI-Wert sind die kritischen Anzeichen einer Privatverschuldung beispielsweise am schwächsten ausgeprägt.

Durch die Ganzjahresprognose hat sich der PVI in Deutschland zu einem wichtigen Barometer für die kritischen Anzeichen privater Verschuldung entwickelt.

Er erhöht die Transparenz hinsichtlich einer Überschuldungslage beziehungsweise Überschuldungsgefahr von Privatpersonen in Deutschland. Der PVI dient daher als Frühwarnsystem für die deutsche Volkswirtschaft (siehe auch Glossar, Seite 38).

Gesamtdeutscher PVI verbessert sich

2020 und 2021 zeigt der PVI jährlich eine Verbesserung an.

Die Entwicklung des PVI für Gesamtdeutschland war im Zeitraum 2019 bis 2020 positiv. Der PVI verbesserte sich 2020 um 60 Punkte auf 931 Punkte (siehe Tabelle 2.2). Das entsprach einem Rückgang des PVI-Werts von 6,1 Prozent. Für das laufende Jahr prognostiziert die SCHUFA einen gesamtdeutschen PVI-Wert von 855 Punkten, was einer Verbesserung um 8,2 Prozent entspricht.

Nach wie vor Nord-Süd-Gefälle beim PVI

Sowohl die Karten 2.1 und 2.2 auf den Seiten 30 und 31 als auch die Tabellen 2.2 und 2.3 zum SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI) stellen die Ausprägungen des PVI nach Bundesländern und nach Kreisen dar.

Insgesamt zeigt die Auswertung für die Bundesländer eine positive Entwicklung – also einen sinkenden PVI – auf. Wie in den vergangenen Jahren zeigen die aktuellen Auswertungen ein Nord-Süd-Gefälle: So wiesen die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg die niedrigsten und damit besten Indexwerte auf. Das bedeutet, dass dort die Überschuldungsgefahr für Privatpersonen am geringsten war. Daran wird sich auch 2021 nichts ändern. Darüber hinaus wird für alle Bundesländer eine Verbesserung des PVI prognostiziert.

Auf der Karte 2.1 (Seite 30) sind die Länder Hessen, Rheinland-Pfalz, Hamburg und Thüringen gelb eingefärbt – und damit der Kategorie der mäßigen Überschuldungsgefahr zugeordnet. In der Rangfolge aller Bundesländer belegten sie die Plätze 3 bis 6 und können alle gegenüber 2019 eine Verbesserung des PVI vermelden. Hamburg kann sich in der Rangfolge um einen Platz verbessern und verdrängt Thüringen von Platz 5.

Für 2021 wird eine weitere deutliche Verbesserung des PVI für Hamburg prognostiziert, so dass der Stadtstaat in der Rangliste einen weiteren Platz wettmachen kann. Auch in Hessen und Rheinland-Pfalz ist mit einer PVI-Verbesserung zu rechnen. Die PVI-Werte der Bundesländer Sachsen, Brandenburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Berlin, Saarland und Nordrhein-Westfalen – in der Karte 2.1 orange eingefärbt – haben sich 2020 positiv entwickelt. 2021 werden die stärksten Verbesserungen des PVI für Brandenburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein erwartet. Brandenburg wird damit voraussichtlich den Sprung auf Rang 7 schaffen und sich damit in der gelben Gruppe der Bundesländer mit einem mäßigen Privatverschuldungsrisiko befinden (siehe Tabelle 2.2).

Regionale Ungleichgewichte beim Privatverschuldungsindex verringern sich 2020 weiter

Tab. 2.2: Rangliste des Privatverschuldungsindex (PVI) der Bundesländer

Platz 2020	Platz 2019	Bundesland		PVI 2020	Veränderungsrate 2020/19 (%)	Prognose			
						Platz 2021	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)	
1	1	Bayern	○	722	-5,5	1	○	680	-5,3
2	2	Baden-Württemberg	○	760	-3,8	2	○	730	-3,9
3	3	Hessen	●	877	-3,0	3	●	842	-4,0
4	4	Rheinland-Pfalz	●	916	-3,9	5	●	868	-5,2
5	6	Hamburg	●	946	-5,3	4	●	859	-9,2
6	5	Thüringen	●	949	-4,1	6	●	902	-5,0
7	7	Sachsen	●	977	-4,3	10	●	937	-4,1
8	8	Brandenburg	●	994	-5,5	7	●	906	-8,9
9	9	Niedersachsen	●	1.019	-5,2	9	●	922	-9,5
10	10	Schleswig-Holstein	●	1.020	-5,9	8	●	919	-9,9
11	12	Berlin	●	1.047	-5,2	12	●	989	-5,5
12	11	Saarland	●	1.048	-4,2	11	●	962	-8,2
13	13	Nordrhein-Westfalen	●	1.100	-4,1	13	●	1.040	-5,5
14	14	Mecklenburg-Vorpommern	●	1.138	-5,3	14	●	1.095	-3,8
15	16	Bremen	●	1.200	-4,6	15	●	1.103	-8,1
16	15	Sachsen-Anhalt	●	1.203	-3,2	16	●	1.185	-1,5
		Deutschland		931	-6,1			855	-8,2

Quelle: SCHUFA Holding AG.

Am unteren Ende der Ränge befanden sich 2020 Mecklenburg-Vorpommern, Bremen und Sachsen-Anhalt. Diese Bundesländer weisen die höchsten PVI-Werte auf. Die kritischen Verschuldungsanzeichen sind dort sehr deutlich. Mecklenburg-Vorpommern verblieb 2020 unverändert auf Rang 14. Sachsen-Anhalt und Bremen tauschten die Ränge, so dass sich die Hansestadt vom letzten Platz in 2019 auf den vorletzten in 2020 verbesserte. Zwar sieht die Prognose auch für die drei letztplatzierten Bundesländer eine Verbesserung des PVI vor, doch an deren Reihenfolge und deren Einordnung in die Stufe rot wird sich dadurch nichts ändern.

Privatverschuldungsindex in den Bundesländern

Karte 2.1: Darstellung des Privatverschuldungsindex (PVI) für das Jahr 2020 auf Bundeslandebene

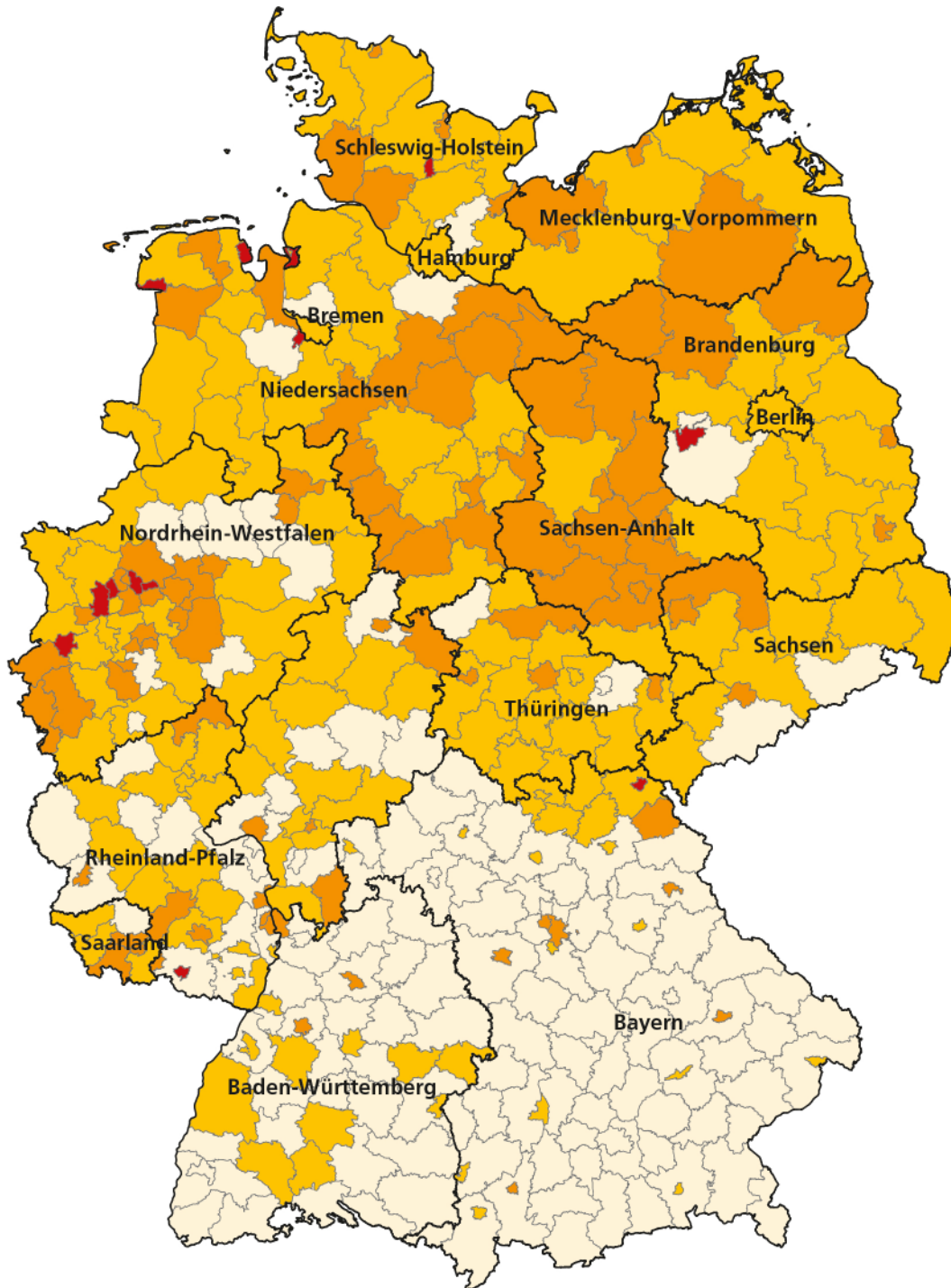


Ausprägung der kritischen Anzeichen der Verschuldung ist ...

☐ ... gering ☐ ... mäßig ☐ ... stark ☐ ... sehr stark

Privatverschuldungsindex in den Kreisen und kreisfreien Städten

Karte 2.2: Darstellung des Privatverschuldungsindex (PVI) für das Jahr 2020 auf Kreisebene



Ausprägung der kritischen Anzeichen der Verschuldung ist ...

-
... gering-
... mäßig-
... stark-
... sehr stark

Tabellarische PVI-Übersichten zu 401 Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 2.3: Rangliste des Privatverschuldungsindex (PVI) der Kreise für das Jahr 2020

Platz 2020	Platz 2019	Kreise	PVI 2020	Veränderungsrate 2020/19 (%)	Prognose		
					Platz 2021	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)
1	1	Eichstätt, Landkreis	451	-2,6	1	440	-2,4
2	3	Erlangen-Höchstadt, Landkreis	477	-7,6	2	450	-5,7
3	2	Starnberg, Landkreis	490	-2,4	6	468	-4,5
4	4	Landsberg am Lech, Landkreis	495	-7,3	4	459	-7,3
5	7	Aichach-Friedberg, Landkreis	507	-7,8	7	479	-5,5
5	5	Schweinfurt, Landkreis	507	-5,2	5	465	-8,3
7	6	München, Landkreis	512	-5,5	8	483	-5,7
7	10	Oberallgäu, Landkreis	512	-10,6	3	456	-10,9
9	8	Landshut, Landkreis	537	-4,8	10	509	-5,2
10	11	Würzburg, Landkreis	540	-5,9	9	502	-7,0
11	9	Ebersberg, Landkreis	545	-4,2	13	523	-4,0
12	18	Unterallgäu, Landkreis	547	-9,7	36	587	7,3
13	12	Main-Spessart, Landkreis	552	-5,5	12	522	-5,4
13	13	Roth, Landkreis	552	-5,6	20	537	-2,7
15	19	Traunstein, Landkreis	561	-8,2	11	510	-9,1
16	14	Neumarkt i.d.OPf., Landkreis	564	-4,9	15	529	-6,2
17	14	Heidelberg, Stadtkreis	568	-4,2	23	543	-4,4
18	17	Neuburg-Schrobenhausen, Landkreis	570	-5,8	17	530	-7,0
19	16	Dachau, Landkreis	571	-5,0	24	546	-4,4
20	25	Jena, krsfr. Stadt	574	-7,3	15	529	-7,8
20	19	Regensburg, Landkreis	574	-6,1	19	536	-6,6
22	27	Bamberg, Landkreis	581	-7,3	22	539	-7,2
23	24	Tübingen, Landkreis	585	-5,2	26	549	-6,2
24	21	Bodenseekreis	591	-3,6	33	573	-3,0
25	31	Augsburg, Landkreis	592	-8,1	18	533	-10,0
26	28	Bad Tölz-Wolfratshausen, Landkreis	594	-6,3	27	553	-6,9
27	23	Hochtaunuskreis	597	-2,9	29	567	-5,0
28	32	Donau-Ries, Landkreis	598	-7,6	20	537	-10,2
29	47	Rhön-Grabfeld, Landkreis	599	-10,9	14	525	-12,4
30	26	Main-Tauber-Kreis	602	-3,8	31	572	-5,0
31	38	Weilheim-Schongau, Landkreis	603	-8,5	28	556	-7,8
32	29	Erding, Landkreis	604	-5,0	33	573	-5,1
33	30	Fürstenfeldbruck, Landkreis	608	-5,4	35	578	-4,9
33	40	Ostallgäu, Landkreis	608	-7,9	24	546	-10,2
35	21	Main-Taunus-Kreis	617	0,7	57	620	0,5
36	43	Ansbach, Landkreis	622	-6,2	30	571	-8,2
37	34	Straubing-Bogen, Landkreis	625	-4,7	54	618	-1,1
38	33	Lindau (Bodensee), Landkreis	628	-4,1	39	594	-5,4
39	35	Breisgau-Hochschwarzwald, Landkreis	631	-4,0	41	604	-4,3
39	55	Tirschenreuth, Landkreis	631	-8,8	31	572	-9,4
41	38	Alb-Donau-Kreis	632	-4,1	43	605	-4,3
42	36	Biberach, Landkreis	633	-3,8	45	607	-4,1
43	42	Böblingen, Landkreis	635	-4,1	47	610	-3,9
44	40	Ravensburg, Landkreis	636	-3,6	52	615	-3,3
45	44	Esslingen, Landkreis	638	-4,1	48	611	-4,2
45	48	Fürth, Landkreis	638	-5,6	38	593	-7,1
47	45	Trier-Saarburg, Landkreis	639	-4,5	40	599	-6,3
48	46	Freising, Landkreis	644	-4,0	54	618	-4,0
49	53	Cham, Landkreis	646	-6,0	44	606	-6,2
49	50	Rosenheim, Landkreis	646	-5,3	49	612	-5,3
51	36	Hohenlohekreis	647	-1,7	53	616	-4,8
52	54	Passau, Landkreis	651	-5,5	56	619	-4,9
53	56	Forchheim, Landkreis	652	-5,9	46	609	-6,6
54	59	Amberg-Weilburg, Landkreis	655	-6,0	41	604	-7,8
54	49	Pfaffenhofen a.d. Ilm, Landkreis	655	-3,8	60	627	-4,3
56	57	Stormarn, Landkreis	656	-5,6	37	592	-9,8
57	51	Berchtesgadener Land, Landkreis	659	-3,8	62	633	-3,9
58	60	Coesfeld, Kreis	660	-5,7	50	613	-7,1
59	77	Bayreuth, Landkreis	664	-9,8	73	657	-1,1
60	57	Emmendingen, Landkreis	668	-3,9	62	633	-5,2
60	64	Nürnberger Land, Landkreis	668	-6,2	58	625	-6,4
62	61	Fulda, Landkreis	672	-4,1	65	641	-4,6
63	63	Heilbronn, Landkreis	675	-4,8	64	638	-5,5
64	52	Rheingau-Taunus-Kreis	676	-1,5	74	663	-1,9
		Deutschland	931	-6,1		855	-8,2

Platz 2020	Platz 2019	Kreise	PVI 2020	Veränderungsrate 2020/19 (%)	Prognose				
					Platz 2021	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)		
65	64	Ludwigsburg, Landkreis	o	682	-4,2	70	o	652	-4,4
66	62	Rhein-Pfalz-Kreis	o	683	-3,4	71	o	653	-4,4
67	78	Erlangen, krsfr. Stadt	o	684	-7,6	51	o	614	-10,2
68	68	Enzkreis	o	685	-4,9	69	o	650	-5,1
69	74	Freyung-Grafenau, Landkreis	o	686	-6,5	61	o	631	-8,0
69	71	Miesbach, Landkreis	o	686	-5,9	58	o	625	-8,9
71	67	Dingolfing-Landau, Landkreis	o	690	-4,0	83	o	678	-1,7
72	68	Altötting, Landkreis	o	692	-3,9	78	o	670	-3,2
73	82	Südliche Weinstraße, Landkreis	o	694	-7,6	74	o	663	-4,5
74	81	Dillingen a.d.Donau, Landkreis	o	696	-6,8	68	o	648	-6,9
75	93	Garmisch-Partenkirchen, Landkreis	o	699	-8,7	66	o	645	-7,7
76	64	Mainz, krsfr. Stadt	o	702	-1,4	94	o	693	-1,3
77	76	Kitzingen, Landkreis	o	703	-4,4	81	o	677	-3,7
77	89	Rastatt, Landkreis	o	703	-7,9	67	o	646	-8,1
79	74	Kelheim, Landkreis	o	704	-4,1	81	o	677	-3,8
80	79	Mainz-Bingen, Landkreis	o	706	-5,0	72	o	655	-7,2
81	80	Aschaffenburg, Landkreis	o	709	-4,7	86	o	685	-3,4
82	72	Karlsruhe, Landkreis	o	711	-3,0	88	o	688	-3,2
83	72	Schwäbisch Hall, Landkreis	o	712	-2,9	84	o	682	-4,2
84	70	Reutlingen, Landkreis	o	714	-1,8	85	o	683	-4,3
85	100	Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim, Landkreis	o	719	-7,8	79	o	671	-6,7
86	86	Potsdam-Mittelmark, Landkreis	o	720	-4,9	74	o	663	-7,9
87	83	Gütersloh, Kreis	o	721	-4,2	87	o	686	-4,9
88	99	Eichsfeld, Kreis	o	722	-7,2	106	o	708	-1,9
89	91	Münster, krsfr. Stadt	o	723	-5,4	77	o	669	-7,5
90	84	Weißenburg-Gunzenhausen, Landkreis	o	726	-4,0	100	o	700	-3,6
91	87	Rhein-Neckar-Kreis	o	727	-4,3	91	o	690	-5,1
92	95	Rems-Murr-Kreis	o	729	-5,3	93	o	692	-5,1
93	89	Neu-Ulm, Landkreis	o	730	-4,3	100	o	700	-4,1
94	84	Freiburg im Breisgau, Stadtkreis	o	734	-2,9	102	o	701	-4,5
95	95	Rottal-Inn, Landkreis	o	738	-4,2	104	o	707	-4,2
96	87	Darmstadt, krsfr. Stadt	o	741	-2,5	116	o	724	-2,3
97	94	Darmstadt-Dieburg, Landkreis	o	743	-3,3	111	o	720	-3,1
98	106	Bad Kissingen, Landkreis	o	746	-5,3	92	o	691	-7,4
98	91	Neustadt a.d.Waldnaab, Landkreis	o	746	-2,4	119	o	728	-2,4
98	110	Würzburg, krsfr. Stadt	o	746	-6,3	99	o	699	-6,3
101	109	Konstanz, Landkreis	o	752	-5,4	103	o	706	-6,1
101	101	München, krsfr. Stadt	o	752	-3,7	115	o	723	-3,9
103	95	Lörrach, Landkreis	o	755	-1,9	111	o	720	-4,6
103	128	Rottweil, Landkreis	o	755	-8,6	88	o	688	-8,9
105	104	Harburg, Landkreis	o	756	-3,4	97	o	698	-7,7
106	107	Cochem-Zell, Landkreis	o	757	-4,2	120	o	729	-3,7
107	105	Freudenstadt, Landkreis	o	763	-2,9	125	o	741	-2,9
108	113	Deggendorf, Landkreis	o	764	-5,3	114	o	722	-5,5
108	98	Waldshut, Landkreis	o	764	-1,3	109	o	717	-6,2
110	101	Ingolstadt, krsfr. Stadt	o	765	-2,0	131	o	748	-2,2
111	112	Saale-Holzland-Kreis	o	769	-4,1	123	o	734	-4,6
111	101	Südwestpfalz, Landkreis	o	769	-1,5	136	o	755	-1,8
113	114	Rhein-Hunsrück-Kreis	o	770	-4,9	127	o	744	-3,4
114	111	Alzey-Worms, Landkreis	o	771	-3,4	132	o	751	-2,6
115	131	Günzburg, Landkreis	o	772	-7,5	104	o	707	-8,4
115	140	Haßberge, Landkreis	o	772	-9,5	90	o	689	-10,8
117	115	Regen, Landkreis	o	773	-4,7	96	o	694	-10,2
118	125	Schwandorf, Landkreis	o	774	-5,8	133	o	753	-2,7
118	118	Sigmaringen, Landkreis	o	774	-5,5	118	o	727	-6,1
120	116	Bad Dürkheim, Landkreis	o	777	-4,4	122	o	733	-5,7
121	121	Oldenburg, Landkreis	o	781	-4,8	110	o	718	-8,1
122	125	St. Wendel, Landkreis	o	782	-4,9	94	o	693	-11,4
123	123	Erzgebirgskreis	o	786	-4,3	133	o	753	-4,2
124	123	Kassel, Landkreis	o	788	-4,0	128	o	745	-5,5
125	130	Miltenberg, Landkreis	o	789	-5,3	129	o	747	-5,3
126	137	Bonn, krsfr. Stadt	o	790	-6,9	108	o	713	-9,7
126	118	Ostalbkreis	o	790	-3,5	139	o	763	-3,4
128	107	Eifelkreis Bitburg-Prüm	o	792	0,3	170	o	802	1,3
128	143	Mühlendorf a.Inn, Landkreis	o	792	-7,3	111	o	720	-9,1
128	140	Warendorf, Kreis	o	792	-7,2	107	o	712	-10,1
131	127	Vogelsbergkreis	o	793	-3,8	138	o	759	-4,3
Deutschland				931	-6,1			855	-8,2

Platz 2020	Platz 2019	Kreise	PVI 2020	Veränderungsrate 2020/19 (%)	Prognose				
					Platz 2021	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)		
132	116	Gießen, Landkreis	○	794	-2,3	146	●	773	-2,6
132	121	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Landkreis	○	794	-3,2	150	●	776	-2,3
134	118	Ahrweiler, Landkreis	○	798	-2,6	149	●	775	-2,9
134	163	Olpe, Kreis	○	798	-9,8	97	○	698	-12,5
136	129	Neckar-Odenwald-Kreis	○	799	-4,0	141	●	768	-3,9
136	138	Rheinisch-Bergischer Kreis	○	799	-6,0	120	○	729	-8,8
138	132	Regensburg, krsfr. Stadt	○	800	-4,9	136	●	755	-5,6
139	133	Paderborn, Kreis	○	803	-4,6	139	●	763	-5,0
140	169	Osterholz, Landkreis	○	806	-9,6	80	○	676	-16,1
141	148	Wolfsburg, krsfr. Stadt	●	812	-5,8	117	○	725	-10,7
142	145	Landau in der Pfalz, krsfr. Stadt	●	813	-5,2	154	●	782	-3,8
143	136	Wetteraukreis	●	814	-3,9	168	●	801	-1,6
144	140	Bernkastel-Wittlich, Landkreis	●	816	-4,3	165	●	799	-2,1
144	139	Calw, Landkreis	●	816	-4,1	147	●	774	-5,1
146	153	Ammerland, Landkreis	●	818	-5,9	123	○	734	-10,3
147	146	Baden-Baden, Stadtkreis	●	819	-4,9	142	●	769	-6,1
148	155	Gifhorn, Landkreis	●	820	-6,2	126	●	743	-9,4
148	134	Ulm, Stadtkreis	●	820	-2,8	162	●	796	-2,9
150	144	Bergstraße, Landkreis	●	821	-4,2	144	●	771	-6,1
151	150	Verden, Landkreis	●	822	-4,9	176	●	810	-1,5
151	162	Waldeck-Frankenberg, Landkreis	●	822	-6,9	166	●	800	-2,7
153	148	Wartburgkreis	●	823	-4,5	154	●	782	-5,0
154	134	Stuttgart, Stadtkreis	●	827	-2,0	171	●	804	-2,8
155	157	Tuttlingen, Landkreis	●	828	-5,4	150	●	776	-6,3
156	151	Bamberg, krsfr. Stadt	●	831	-4,0	166	●	800	-3,7
156	157	Lichtenfels, Landkreis	●	831	-5,0	173	●	807	-2,9
158	155	Zollernalbkreis	●	833	-4,7	159	●	793	-4,8
159	154	Saarpfalz-Kreis	●	836	-4,2	202	●	850	1,7
160	159	Rhein-Sieg-Kreis	●	837	-5,0	152	●	779	-6,9
161	178	Greiz, Kreis	●	840	-7,3	143	●	770	-8,3
161	146	Merzig-Wadern, Landkreis	●	840	-2,4	184	●	825	-1,8
163	165	Kronach, Landkreis	●	844	-4,8	158	●	791	-6,3
163	163	Schwabach, krsfr. Stadt	●	844	-4,6	195	●	839	-0,6
165	159	Karlsruhe, Stadtkreis	●	846	-4,0	172	●	806	-4,7
166	152	Göppingen, Landkreis	●	847	-2,4	182	●	824	-2,7
167	175	Segeberg, Landkreis	●	849	-5,6	153	●	780	-8,1
168	166	Offenbach, Landkreis	●	850	-4,3	157	●	790	-7,1
168	171	Passau, krsfr. Stadt	●	850	-4,9	164	●	798	-6,1
170	166	Marburg-Biedenkopf, Landkreis	●	854	-3,8	179	●	817	-4,3
170	177	Osnabrück, Landkreis	●	854	-5,6	144	●	771	-9,7
172	172	Ortenaukreis	●	859	-4,0	181	●	822	-4,3
173	176	Borken, Kreis	●	860	-4,9	175	●	809	-5,9
173	173	Dresden, Stadt	●	860	-4,0	182	●	824	-4,2
173	179	Wolfenbüttel, Landkreis	●	860	-5,2	156	●	783	-9,0
176	170	Bautzen, Landkreis	●	861	-3,6	187	●	831	-3,5
177	192	Plön, Landkreis	●	865	-6,6	147	●	774	-10,5
178	204	Kulmbach, Landkreis	●	867	-8,5	194	●	838	-3,3
179	195	Coburg, Landkreis	●	870	-6,4	193	●	837	-3,8
180	185	Landshut, krsfr. Stadt	●	871	-4,8	190	●	832	-4,5
180	188	Mittelsachsen, Landkreis	●	871	-5,4	184	●	825	-5,3
182	168	Schmalkalden-Meiningen, Kreis	●	872	-1,9	210	●	859	-1,5
183	173	Main-Kinzig-Kreis	●	873	-2,6	201	●	849	-2,7
184	183	Heidenheim, Landkreis	●	875	-4,2	190	●	832	-4,9
184	190	Potsdam, krsfr. Stadt	●	875	-5,4	168	●	801	-8,5
184	207	Rendsburg-Eckernförde, Landkreis	●	875	-8,3	135	●	754	-13,8
187	187	Braunschweig, krsfr. Stadt	●	876	-4,7	174	●	808	-7,8
187	161	Kaiserslautern, Landkreis	●	876	-0,7	220	●	881	0,6
189	181	Steinfurt, Kreis	●	877	-3,5	187	●	831	-5,2
190	214	Dahme-Spreewald, Landkreis	●	878	-9,3	129	●	747	-14,9
190	199	Spree-Neiße, Landkreis	●	878	-6,2	161	●	795	-9,5
192	196	Höxter, Kreis	●	879	-5,6	198	●	844	-4,0
193	182	Pinneberg, Landkreis	●	881	-3,4	180	●	820	-6,9
193	190	Sömmerda, Kreis	●	881	-4,8	186	●	828	-6,0
195	184	Siegen-Wittgenstein, Kreis	●	883	-3,4	197	●	841	-4,8
196	189	Schwarzwald-Baar-Kreis	●	884	-4,2	195	●	839	-5,1
197	197	Stade, Landkreis	●	886	-4,9	177	●	813	-8,2
197	200	Vechta, Landkreis	●	886	-5,4	160	●	794	-10,4
Deutschland				931	-6,1			855	-8,2

Platz 2020	Platz 2019	Kreise	PVI 2020	Veränderungsrate 2020/19 (%)	Prognose		
					Platz 2021	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)
199	192	Bad Kreuznach, Landkreis	● 889	-4,0	199	● 846	-4,8
199	185	Vulkaneifel, Landkreis	● 889	-2,8	213	● 863	-2,9
201	208	Weimarer-Land, Kreis	● 890	-6,8	162	● 796	-10,6
202	208	Westerwaldkreis	● 891	-6,7	178	● 816	-8,4
203	194	Grafschaft Bentheim, Landkreis	● 892	-3,9	204	● 851	-4,6
203	179	Groß-Gerau, Landkreis	● 892	-1,7	224	● 883	-1,0
205	235	Memmingen, krsfr. Stadt	● 898	-10,8	206	● 855	-4,8
205	201	Neustadt an der Weinstraße, krsfr. Stadt	● 898	-4,5	208	● 856	-4,7
207	198	Ilm-Kreis	● 899	-3,7	214	● 864	-3,9
208	206	Saale-Orla-Kreis	● 910	-4,3	206	● 855	-6,0
208	202	Schwalm-Eder-Kreis	● 910	-3,3	220	● 881	-3,2
210	202	Germersheim, Landkreis	● 911	-3,2	225	● 885	-2,9
211	213	Göttingen, Landkreis	● 917	-5,0	192	● 833	-9,2
212	220	Barnim, Landkreis	● 918	-6,2	187	● 831	-9,5
213	217	Vogtlandkreis	● 924	-4,8	228	● 890	-3,7
214	216	Mayen-Koblenz, Landkreis	● 926	-4,5	217	● 873	-5,7
215	215	Rhein-Kreis Neuss	● 928	-4,2	222	● 882	-5,0
216	228	Oberbergischer Kreis	● 929	-7,0	219	● 879	-5,4
217	224	Speyer, krsfr. Stadt	● 930	-5,4	218	● 878	-5,6
218	212	Meißen, Landkreis	● 933	-2,6	238	● 912	-2,3
219	225	Emsland, Landkreis	● 937	-5,2	205	● 854	-8,9
220	210	Frankfurt am Main, krsfr. Stadt	● 938	-1,9	239	● 914	-2,6
220	226	Herzogtum Lauenburg, Landkreis	● 938	-6,0	202	● 850	-9,4
222	228	Saarlouis, Landkreis	● 945	-5,4	261	● 963	1,9
223	228	Hamburg, Land	● 946	-5,3	210	● 859	-9,2
223	220	Leipzig, Landkreis	● 946	-3,4	232	● 905	-4,3
223	218	Saalfeld-Rudolstadt, Kreis	● 946	-3,0	232	● 905	-4,3
226	210	Limburg-Weilburg, Landkreis	● 948	-0,8	242	● 923	-2,6
227	222	Gotha, Kreis	● 951	-3,1	244	● 925	-2,7
227	233	Hildburghausen, Kreis	● 951	-5,3	236	● 908	-4,5
229	237	Hochsauerlandkreis	● 952	-6,4	212	● 861	-9,6
230	231	Diepholz, Landkreis	● 953	-4,7	216	● 871	-8,6
230	223	Minden-Lübbecke, Kreis	● 953	-3,0	242	● 923	-3,1
232	234	Oberhavel, Landkreis	● 954	-5,2	230	● 892	-6,5
233	242	Havelland, Landkreis	● 962	-6,8	208	● 856	-11,0
234	219	Oberspreewald-Lausitz, Landkreis	● 963	-1,5	273	● 978	1,6
235	244	Neuwied, Landkreis	● 967	-6,4	227	● 887	-8,3
236	226	Wittenberg, Landkreis	● 969	-2,9	278	● 984	1,5
237	244	Coburg, krsfr. Stadt	● 973	-5,8	231	● 897	-7,8
238	253	Teltow-Fläming, Landkreis	● 974	-7,0	226	● 886	-9,0
239	241	Rhein-Lahn-Kreis	● 975	-5,3	250	● 941	-3,5
239	232	Viersen, Kreis	● 975	-2,7	258	● 959	-1,6
241	248	Nordfriesland, Landkreis	● 976	-6,0	215	● 865	-11,4
241	258	Ostholstein, Landkreis	● 976	-7,8	199	● 846	-13,3
243	242	Schweinfurt, krsfr. Stadt	● 979	-5,1	228	● 890	-9,1
244	204	Sonneberg, Kreis	● 981	3,5	286	● 1.008	2,8
245	238	Lahn-Dill-Kreis	● 982	-3,7	241	● 920	-6,3
246	240	Zwickau, Landkreis	● 983	-4,3	248	● 933	-5,1
247	236	Görlitz, Landkreis	● 985	-2,3	268	● 970	-1,5
248	239	Koblenz, krsfr. Stadt	● 991	-3,4	256	● 952	-3,9
248	266	Rotenburg (Wümme), Landkreis	● 991	-7,5	277	● 983	-0,8
250	246	Cloppenburg, Landkreis	● 993	-4,0	240	● 919	-7,5
251	249	Weimar, krsfr. Stadt	● 994	-4,5	257	● 953	-4,1
252	250	Mettmann, Kreis	● 995	-4,7	285	● 1.004	0,9
253	255	Augsburg, krsfr. Stadt	● 998	-5,0	254	● 945	-5,3
254	259	Aschaffenburg, krsfr. Stadt	● 1.002	-5,7	255	● 948	-5,4
255	256	Lippe, Kreis	● 1.003	-4,7	251	● 942	-6,1
256	262	Rosenheim, krsfr. Stadt	● 1.004	-5,9	260	● 962	-4,2
257	264	Hannover, Region	● 1.007	-5,7	232	● 905	-10,1
258	246	Osnabrück, krsfr. Stadt	● 1.009	-2,4	262	● 964	-4,5
259	251	Donnersbergkreis	● 1.010	-3,3	273	● 978	-3,2
260	260	Nordhausen, Kreis	● 1.013	-4,8	265	● 967	-4,5
261	254	Burgenlandkreis	● 1.014	-3,2	281	● 990	-2,4
262	251	Kleve, Kreis	● 1.015	-2,9	269	● 971	-4,3
263	261	Düsseldorf, krsfr. Stadt	● 1.020	-4,3	265	● 967	-5,2
264	257	Wesel, Kreis	● 1.021	-3,5	270	● 973	-4,7
265	269	Oldenburg (Oldenburg), krsfr. Stadt	● 1.026	-5,4	245	● 926	-9,7
Deutschland			931	-6,1		855	-8,2

Platz 2020	Platz 2019	Kreise	PVI 2020	Veränderungsrate 2020/19 (%)	Prognose		
					Platz 2021	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)
265	272	Peine, Landkreis	● 1.026	-5,8	306	● 1.050	2,3
267	276	Cuxhaven, Landkreis	● 1.029	-6,2	302	● 1.045	1,6
267	278	Schleswig-Flensburg, Landkreis	● 1.029	-6,5	237	● 909	-11,7
269	268	Unstrut-Hainich-Kreis	● 1.030	-4,8	273	● 978	-5,0
270	264	Börde, Landkreis	● 1.032	-3,4	299	● 1.039	0,7
270	274	Kempten (Allgäu), krsfr. Stadt	● 1.032	-5,6	286	● 1.008	-2,3
272	277	Ennepe-Ruhr-Kreis	● 1.035	-5,8	251	● 942	-9,0
272	269	Euskirchen, Kreis	● 1.035	-4,6	271	● 974	-5,9
272	281	Hof, Landkreis	● 1.035	-6,4	248	● 933	-9,9
272	284	Landkreis Rostock	● 1.035	-7,1	247	● 928	-10,3
276	271	Vorpommern-Greifswald, Landkreis	● 1.036	-4,6	282	● 993	-4,2
277	288	Friesland, Landkreis	● 1.039	-7,2	232	● 905	-12,9
278	298	Hersfeld-Rotenburg, Landkreis	● 1.041	-8,8	222	● 882	-15,3
279	273	Elbe-Elster, Landkreis	● 1.044	-4,4	259	● 960	-8,0
280	292	Bayreuth, krsfr. Stadt	● 1.046	-7,5	305	● 1.049	0,3
280	286	Soest, Kreis	● 1.046	-6,4	251	● 942	-9,9
282	279	Berlin, Land	● 1.047	-5,2	280	● 989	-5,5
283	283	Suhl, krsfr. Stadt	● 1.048	-5,8	262	● 964	-8,0
284	267	Mülheim an der Ruhr, krsfr. Stadt	● 1.051	-2,1	293	● 1.022	-2,8
285	297	Märkisch-Oderland, Landkreis	● 1.052	-7,4	245	● 926	-12,0
285	290	Oder-Spree, Landkreis	● 1.052	-6,6	302	● 1.045	-0,7
287	275	Rhein-Erft-Kreis	● 1.054	-3,7	283	● 998	-5,3
288	262	Birkenfeld, Landkreis	● 1.056	-1,0	297	● 1.033	-2,2
289	289	Amberg, krsfr. Stadt	● 1.059	-5,6	267	● 968	-8,6
290	279	Ludwigslust-Parchim, Landkreis	● 1.062	-3,9	294	● 1.024	-3,6
291	287	Altenburger Land, Kreis	● 1.064	-4,8	316	● 1.079	1,4
292	284	Hildesheim, Landkreis	● 1.068	-4,1	272	● 977	-8,5
293	294	Bremen, krsfr. Stadt	● 1.072	-5,6	264	● 965	-10,0
294	291	Vorpommern-Rügen, Landkreis	● 1.075	-4,7	290	● 1.018	-5,3
295	293	Aurich, Landkreis	● 1.079	-4,7	319	● 1.085	0,6
296	294	Trier, krsfr. Stadt	● 1.081	-4,8	326	● 1.103	2,0
297	305	Kaufbeuren, krsfr. Stadt	● 1.084	-6,5	291	● 1.020	-5,9
298	300	Erfurt, krsfr. Stadt	● 1.092	-4,5	292	● 1.021	-6,5
298	307	Heinsberg, Kreis	● 1.092	-5,9	284	● 1.002	-8,2
298	308	Wesermarsch, Landkreis	● 1.092	-6,5	279	● 986	-9,7
301	282	Uckermark, Landkreis	● 1.094	-1,3	314	● 1.078	-1,5
302	294	Ansbach, krsfr. Stadt	● 1.095	-3,5	307	● 1.054	-3,7
303	305	Saalekreis	● 1.099	-5,2	311	● 1.074	-2,3
304	302	Nordwestmecklenburg, Landkreis	● 1.101	-4,6	301	● 1.043	-5,3
305	301	Altenkirchen (Westerwald), Landkreis	● 1.102	-4,4	324	● 1.101	-0,1
306	303	Kusel, Landkreis	● 1.106	-4,5	331	● 1.113	0,6
307	310	Lüneburg, Landkreis	● 1.111	-5,4	276	● 979	-11,9
308	309	Northeim, Landkreis	● 1.112	-5,0	286	● 1.008	-9,4
309	303	Köln, krsfr. Stadt	● 1.115	-3,7	310	● 1.061	-4,8
310	312	Nordsachsen, Landkreis	● 1.116	-5,7	304	● 1.047	-6,2
311	311	StädteRegion Aachen (einschl. Stadt Aachen)	● 1.118	-5,3	289	● 1.012	-9,5
312	314	Helmstedt, Landkreis	● 1.130	-5,4	342	● 1.154	2,1
313	329	Schaumburg, Landkreis	● 1.133	-7,3	341	● 1.151	1,6
314	321	Ostprignitz-Ruppin, Landkreis	● 1.134	-5,9	317	● 1.080	-4,8
314	299	Wiesbaden, Landeshauptstadt, krsfr. Stadt	● 1.134	-0,8	333	● 1.116	-1,6
316	317	Leverkusen, krsfr. Stadt	● 1.136	-4,9	298	● 1.034	-9,0
317	319	Bochum, krsfr. Stadt	● 1.137	-5,2	307	● 1.054	-7,3
318	322	Goslar, Landkreis	● 1.139	-5,6	295	● 1.031	-9,5
319	314	Unna, Kreis	● 1.143	-4,3	313	● 1.077	-5,8
320	320	Heilbronn, Stadtkreis	● 1.146	-4,6	327	● 1.104	-3,7
320	314	Odenwaldkreis	● 1.146	-4,0	346	● 1.163	1,5
322	327	Weiden i.d.OPf., krsfr. Stadt	● 1.148	-5,9	309	● 1.060	-7,7
323	335	Steinburg, Landkreis	● 1.149	-7,0	322	● 1.090	-5,1
324	337	Wunsiedel i.Fichtelgebirge, Landkreis	● 1.154	-6,9	295	● 1.031	-10,7
325	333	Düren, Kreis	● 1.159	-5,6	317	● 1.080	-6,8
326	324	Herford, Kreis	● 1.160	-4,4	329	● 1.110	-4,3
327	326	Wittmund, Landkreis	● 1.163	-4,4	340	● 1.150	-1,1
328	331	Nürnberg, krsfr. Stadt	● 1.164	-4,9	324	● 1.101	-5,4
329	323	Cottbus, krsfr. Stadt	● 1.167	-3,5	320	● 1.087	-6,9
329	332	Fürth, krsfr. Stadt	● 1.167	-4,8	328	● 1.107	-5,1
331	340	Werra-Meißner-Kreis	● 1.168	-6,6	300	● 1.042	-10,8
332	318	Kassel, krsfr. Stadt	● 1.170	-2,2	335	● 1.136	-2,9
332	334	Prignitz, Landkreis	● 1.170	-4,9	312	● 1.076	-8,0
Deutschland			931	-6,1		855	-8,2

Platz 2020	Platz 2019	Kreise	PVI 2020	Veränderungsrate 2020/19 (%)	Prognose		
					Platz 2021	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)
334	325	Bielefeld, krsfr. Stadt	● 1.171	-3,6	337	● 1.137	-2,9
335	344	Straubing, krsfr. Stadt	● 1.184	-6,6	344	● 1.156	-2,4
336	338	Bottrop, krsfr. Stadt	● 1.186	-4,6	331	● 1.113	-6,2
337	345	Frankenthal (Pfalz), krsfr. Stadt	● 1.187	-6,5	335	● 1.136	-4,3
338	313	Dessau-Roßlau, krsfr. Stadt	● 1.190	0,5	349	● 1.179	-0,9
339	328	Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	● 1.193	-2,3	347	● 1.169	-2,0
340	346	Rostock, krsfr. Stadt	● 1.198	-6,0	321	● 1.088	-9,2
341	335	Lüchow-Dannenberg, Landkreis	● 1.202	-2,7	334	● 1.132	-5,8
342	347	Zweibrücken, krsfr. Stadt	● 1.205	-5,9	352	● 1.188	-1,4
343	330	Recklinghausen, Kreis	● 1.207	-1,3	356	● 1.207	0,0
344	338	Altmarkkreis Salzwedel	● 1.212	-2,5	353	● 1.194	-1,5
345	352	Hameln-Pyrmont, Landkreis	● 1.220	-5,4	323	● 1.096	-10,2
346	342	Chemnitz, Stadt	● 1.222	-3,1	345	● 1.158	-5,2
347	356	Leer, Landkreis	● 1.226	-6,2	365	● 1.268	3,4
347	350	Uelzen, Landkreis	● 1.226	-4,5	358	● 1.237	0,9
349	354	Kiel, Landeshauptstadt, krsfr. Stadt	● 1.227	-5,7	330	● 1.111	-9,5
350	341	Stendal, Landkreis	● 1.228	-2,3	354	● 1.199	-2,4
351	355	Gera, krsfr. Stadt	● 1.232	-5,6	343	● 1.155	-6,3
352	348	Saarbrücken, Stadtverband	● 1.233	-3,8	339	● 1.149	-6,8
353	349	Harz, Landkreis	● 1.235	-3,7	364	● 1.267	2,6
354	361	Dithmarschen, Landkreis	● 1.238	-6,4	350	● 1.184	-4,4
355	364	Celle, Landkreis	● 1.241	-6,9	314	● 1.078	-13,1
356	343	Mansfeld-Südharz, Landkreis	● 1.249	-1,2	361	● 1.252	0,2
357	359	Jerichower Land, Landkreis	● 1.250	-5,2	363	● 1.264	1,1
358	358	Märkischer Kreis	● 1.261	-4,3	348	● 1.178	-6,6
359	360	Soltau-Fallingb., Landkreis	● 1.262	-4,4	374	● 1.318	4,4
360	350	Holzminden, Landkreis	● 1.263	-1,6	355	● 1.206	-4,5
361	366	Leipzig, Stadt	● 1.266	-5,9	351	● 1.185	-6,4
362	357	Essen, krsfr. Stadt	● 1.268	-3,1	357	● 1.228	-3,2
363	363	Neunkirchen, Landkreis	● 1.273	-4,4	338	● 1.146	-10,0
364	353	Kyffhäuserkreis	● 1.292	0,2	370	● 1.305	1,0
365	365	Pforzheim, Stadtkreis	● 1.295	-3,7	359	● 1.243	-4,0
366	368	Salzlandkreis	● 1.296	-4,0	370	● 1.305	0,7
367	373	Meckl. Seenplatte, Landkreis	● 1.297	-6,6	376	● 1.330	2,5
368	362	Kaiserslautern, krsfr. Stadt	● 1.299	-2,0	360	● 1.249	-3,8
369	370	Dortmund, krsfr. Stadt	● 1.307	-3,6	362	● 1.262	-3,4
370	367	Magdeburg, krsfr. Stadt	● 1.316	-2,4	368	● 1.290	-2,0
371	375	Nienburg (Weser), Landkreis	● 1.322	-5,9	383	● 1.369	3,6
372	369	Eisenach, krsfr. Stadt	● 1.325	-2,1	369	● 1.292	-2,5
373	374	Solingen, krsfr. Stadt	● 1.331	-4,2	366	● 1.272	-4,4
374	377	Lübeck, Hansestadt, krsfr. Stadt	● 1.334	-6,5	377	● 1.334	0,0
375	372	Worms, krsfr. Stadt	● 1.336	-3,0	372	● 1.307	-2,2
376	378	Wuppertal, krsfr. Stadt	● 1.366	-4,3	367	● 1.288	-5,7
377	380	Offenbach am Main, krsfr. Stadt	● 1.384	-3,6	381	● 1.353	-2,2
378	381	Ludwigshafen am Rhein, krsfr. Stadt	● 1.394	-2,9	378	● 1.335	-4,2
379	382	Hamm, krsfr. Stadt	● 1.403	-3,6	380	● 1.351	-3,7
379	371	Mannheim, Stadtkreis	● 1.403	2,8	388	● 1.422	1,4
381	379	Frankfurt (Oder), krsfr. Stadt	● 1.404	-2,1	389	● 1.440	2,6
382	376	Krefeld, krsfr. Stadt	● 1.409	-1,2	384	● 1.379	-2,1
383	385	Hagen, krsfr. Stadt	● 1.425	-3,7	382	● 1.363	-4,4
383	384	Salzgitter, krsfr. Stadt	● 1.425	-3,1	379	● 1.336	-6,2
385	383	Remscheid, krsfr. Stadt	● 1.436	-1,8	390	● 1.462	1,8
386	387	Halle (Saale), krsfr. Stadt	● 1.439	-4,0	386	● 1.407	-2,2
387	388	Flensburg, krsfr. Stadt	● 1.443	-4,0	375	● 1.326	-8,1
388	386	Schwerin, krsfr. Stadt	● 1.444	-2,9	385	● 1.394	-3,5
389	390	Delmenhorst, krsfr. Stadt	● 1.470	-5,2	373	● 1.315	-10,5
390	389	Hof, krsfr. Stadt	● 1.515	-1,7	392	● 1.496	-1,3
391	392	Brandenburg an der Havel, krsfr. Stadt	● 1.537	-3,3	387	● 1.410	-8,3
392	391	Oberhausen, krsfr. Stadt	● 1.548	-2,6	391	● 1.480	-4,4
393	393	Emden, krsfr. Stadt	● 1.641	-1,4	394	● 1.569	-4,4
394	394	Mönchengladbach, krsfr. Stadt	● 1.643	-2,6	395	● 1.592	-3,1
395	396	Herne, krsfr. Stadt	● 1.659	-6,2	393	● 1.502	-9,5
396	395	Duisburg, krsfr. Stadt	● 1.702	-2,2	397	● 1.662	-2,4
397	397	Gelsenkirchen, krsfr. Stadt	● 1.708	-4,8	396	● 1.655	-3,1
398	398	Neumünster, krsfr. Stadt	● 1.790	-2,3	398	● 1.707	-4,6
399	399	Pirmasens, krsfr. Stadt	● 1.820	-2,8	399	● 1.718	-5,6
400	401	Wilhelmshaven, krsfr. Stadt	● 1.838	-3,6	401	● 1.860	1,2
401	400	Bremerhaven, krsfr. Stadt	● 1.862	-1,0	400	● 1.844	-1,0
Deutschland			931	-6,1		855	-8,2

3 Glossar

Dispositionskredit oder Dispokredit

Eine Form des Konsumentenkredits. Nichtratenkredit auf das Lohn- und Gehaltskonto, der hauptsächlich zur Überbrückung kurzfristiger Engpässe genutzt wird.

E-Commerce

Elektronischer Handel, auch Internethandel oder Online-Handel, bezeichnet Ein- und Verkaufsvorgänge mittels Internet. Es wird durch Datenübertragung eine unmittelbare Geschäftsbeziehung zwischen Anbietern und Abnehmern entwickelt.

Finanzverhalten

Ländertypisches Zahlungsverhalten, Verschuldungsmuster, genutzte Kreditformen.

Konsumentenkredit

Auch als Konsumfinanzierung bezeichnet. Bezieht sich auf private Raten-, Nichtraten- und Dispositionskredite. Hypothekenkredite zählen nicht dazu.

Kredit

Wortherkunft: credere (lat.) = glauben, vertrauen. Befristete, gewerbliche Bereitstellung von Kaufkraft.

Kreditfähigkeit

Finanzielle Rückzahlungsfähigkeit, basiert auf der voraussichtlichen künftigen Einkommenssituation und dem bisherigen Verhalten bei Kreditrückzahlungen.

Kreditverhalten

Die zugrundeliegende Motivation und der Umgang mit der Aufnahme von Privatkrediten. Zu den meistverbreiteten Formen des Privatkredits gehören die Hypothek, der Raten- sowie der Dispositionskredit.

Kreditwürdigkeit

Neben der Prüfung von Sicherheiten umfasst die Kreditwürdigkeit auch die bisherige „Kreditgeschichte“ bei der Kreditvergabe. Dabei wird insbesondere berücksichtigt, ob Kredite in der Vergangenheit über einen längeren Zeitraum vertragsgemäß bedient worden sind oder ob es zu Zahlungsausfällen gekommen ist.

Negativmerkmale

Verhält sich ein Verbraucher nicht vertragsgemäß, so speichert die SCHUFA dies in Form sogenannter Negativmerkmale.

- **Harte Negativmerkmale:** Informationen aus öffentlichen Bekanntmachungen wie eine Vermögensauskunft (früher: eidesstattliche Versicherung), Informationen zu einem Haftbefehl zur Erzwungung der Abgabe einer Vermögensauskunft oder Informationen

zu einem Verbraucherinsolvenzverfahren. Diese Informationen bezieht die SCHUFA aus öffentlich zugänglichen Quellen, wie zum Beispiel den Schuldnerverzeichnissen der Amtsgerichte.

- **Weiche Negativmerkmale:** Der SCHUFA angeschlossene Unternehmen melden Zahlungsausfälle als offene, ausreichend gemahnte und unbestrittene Forderungen, Forderungen nach gerichtlicher Entscheidung sowie Informationen zum Missbrauch eines Giro- oder Kreditkartenkontos nach Nutzungsverbot.

Positivmerkmale

Als positive Informationen gelten Angaben zu vertragsgemäßigem Verhalten, also zum Beispiel Girokonten, Kreditkarten, Mobilfunkverträge mit Laufzeit, Leasingverträge, Kredite oder Versandhandelskonten. Dies alles sind Hinweise darauf, dass Unternehmen dieser Person Vertrauen schenken.

Privatverschuldungsindex (PVI)

Der von der SCHUFA entwickelte Privatverschuldungsindex ist eine statistische Messzahl und zeigt, wie kritische Anzeichen der privaten Verschuldung bzw. Überschuldungsgefahren in verschiedenen Regionen Deutschlands zu- oder abgenommen haben. Mit dem Privatverschuldungsindex sind Prognosen möglich, die auf dem von der SCHUFA entwickelten Risikomodell und den dort definierten drei kritischen Warnsektoren Gelb, Orange und Rot basieren. Diese Sektoren enthalten jeweils eine Indikatorenkombination aus weichen und harten Negativmerkmalen, wie beispielsweise einen Zahlungsausfall, einen Kreditausfall und/oder die Abgabe einer Vermögensauskunft. Die PVI-Prognose ist einzigartig in der Überschuldungsforschung und zeigt, wie sich die kritischen Anzeichen der privaten Verschuldung über einen Zeitraum von etwa zwölf Monaten entwickeln werden.

Ratenkredit/Ratenzahlungskredit

Der Ratenkredit hat seinen Ursprung in den fünfziger Jahren und wird häufig als Konsumentenkredit bezeichnet. Dabei macht er nur einen Teil der Konsumfinanzierung aus. Zu zwei Dritteln dienen die Ratenkredite der Absatzfinanzierung bei langlebigen Konsumgütern am Point of Sale. Das restliche Drittel wird in Form von Barkrediten zur freien Verwendung vergeben.

SCHUFA

Der Name SCHUFA steht für „Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung“. Die SCHUFA verhilft zu einer schnellen und kostengünstigen Kreditaufnahme. Bei der SCHUFA sind Informationen zu nahezu jedem in Deutschland wirtschaftlich aktiven Verbraucher gespeichert. Dies sind personenbezogene Daten wie Name, Geburtsdatum, Anschrift sowie kreditrelevante Daten wie Girokonto, Kreditkarte, laufende Kredite, Zahlungsausfälle etc. Die SCHUFA stellt den ihr angeschlossenen Unternehmen (zum Beispiel Banken, Leasinggesellschaften, Handels- oder Telekommunikationsunternehmen) für das jeweilige Geschäft erforderliche Informationen zur Verfügung. Im Gegenzug melden die Unternehmen der SCHUFA Informationen zum Kreditverhalten ihrer Kunden.

Überschuldung

Es gibt keine allgemeingültige Definition für Überschuldung. Folgende Begriffsbestimmung beschreibt Überschuldung als einen Prozess:

- **Subjektive Überschuldung:** Die Person fühlt sich psychisch und finanziell überfordert, ihre Schulden zurückzuzahlen.
- **Relative Überschuldung:** Trotz Veränderung des Lebensstils reicht der Einkommensrest nach Abzug der Lebenshaltungskosten (Miete, Energie, Versicherung, Grundnahrungsmittel, öffentliche Verkehrsmittel, Telefon, Kleidung etc.) nicht zur fristgerechten Schuldentilgung aus. Relative Überschuldung eines Haushalts liegt dann vor, wenn trotz Reduzierung der Lebenshaltungskosten auf die Pfändungsfreigrenze (alternativ: Sozialhilfegrenze) der verbleibende Einkommensrest nicht ausreicht, um alle Zahlungsverpflichtungen aus Schulden zu erfüllen.
- **Objektive Überschuldung:** Ein sozialpolitisch festgelegtes Einkommen, das den Lebensunterhalt sichern soll, zum Beispiel der Sozialhilfesatz oder die Pfändungsfreigrenze, wird unterschritten, sobald die Zahlungsverpflichtungen aus Verschuldung vom Nettoeinkommen abgezogen werden.
- **Absolute Überschuldung (Insolvenz):** Einkommen und Vermögen des Schuldners reichen nicht mehr aus, um die bestehenden Verbindlichkeiten zu decken.

Verschuldung

Verschuldung ist jede Form des Eingehens von Zahlungsverpflichtungen und stellt ein normales, in vielen Haushalten unvermeidliches Verbraucherverhalten dar. Verschuldung meint daher lediglich die Kreditaufnahme und ist strikt von dem Begriff Überschuldung zu trennen.

Zahlungsausfall

Offene, ausreichend gemahnte und unbestrittene Forderung, die der SCHUFA von den angeschlossenen Unternehmen gemeldet wurde.

SCHUFA Risiko und Kredit-Kompass

Empirische Indikatoren der privaten Kreditaufnahme in Deutschland

Während Aktienindizes als Barometer an den Finanzmärkten eingesetzt werden, will der „SCHUFA Risiko und Kredit-Kompass“

- Fakten und Trends zur Aufnahme von Konsumentenkrediten in Deutschland ermitteln und
- einen objektiven Beitrag zur Diskussion über die Finanzkultur, das Konsumverhalten sowie zur Überschuldungsforschung liefern.

Auf Basis des anonymisierten SCHUFA-Datenbestands veröffentlicht das Unternehmen seit dem Jahr 2003 jährliche Analysen. Berücksichtigt wurden bislang unter anderem die folgenden Aspekte:

- Interesse der Verbraucher an Konsumentenkrediten
- Anzahl der neu abgeschlossenen Kreditverträge
- durchschnittliche Kreditverpflichtung pro Kopf
- Entwicklung von Zahlungsstörungen
- Anteil der ausgefallenen Kredite
- Risiken der privaten Kreditaufnahme

Das Messen ist das eine, die Diagnose das andere. Daher hat die SCHUFA durch die Mitwirkung angesehener Experten und Institutionen seit dem Jahr 2003 rund 20 Studien in Auftrag gegeben bzw. veröffentlicht – unter anderem zu folgenden Schwerpunkten:

- Wege in die Überschuldung
- Überschuldung und Armut
- Kinder/Jugendliche im Umgang mit Geld
- Leben in der Privatinsolvenz
- SCHUFA-freie Kredite
- privates Haushaltsmanagement
- Finanzverhalten der Generation 60+
- Finanzverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Konsum und Finanzen in der Rushhour des Lebens
- Konsumentenverhalten in Zeiten des Online-Payments
- E-Commerce und Bezahlverfahren aus Kundensicht
- Finanzverhalten – Gestern. Heute. Morgen.
- Identitätsschutz im digitalen Zeitalter
- Finanzkompetenz im digitalen Zeitalter

Den „SCHUFA Risiko und Kredit-Kompass 2021“ sowie alle weiteren Ausgaben seit 2012 finden Sie zum Downloaden unter:

<https://www.schufa.de/ueber-uns/presse/studien-publikationen/>

Impressum

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie die Aktualität aufgrund zwischenzeitlicher Änderungen übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Gewähr.

© April 2021

Herausgeber: SCHUFA Holding AG, Kormoranweg 5, 65201 Wiesbaden

Verlag: F.A.Z. BUSINESS MEDIA GmbH – Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe
Standort Frankfurt am Main, Frankenallee 71–81, 60327 Frankfurt am Main

Projektleitung: Dr. Kai-Friedrich Donau, Dr. Annette Frenzel
Fachliche Expertise: Sven Albrecht, Dr. Dogan Argac, Stefanie Daum
Redaktion und Text: Georg Poltorak, Jacqueline Preußner (verantwortlich),
F.A.Z. BUSINESS MEDIA | research
Gestaltung und Satz: Christine Lambert, F.A.Z. BUSINESS MEDIA
Korrektorat: Anna-Luise Knetsch, F.A.Z. BUSINESS MEDIA

Fotoquelle: Titelfoto – iStockphoto/svetikd

SCHUFA Holding AG
Kormoranweg 5
65201 Wiesbaden

E-Mail: SCHUFA-Kredit-Kompass@schufa.de
www.SCHUFA-Kredit-Kompass.de

Wir schaffen Vertrauen

schufa